

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 13. Juli 1982

Nr. 136 (4 264)

Preis 3 Kopeken

XI. ALLTAG PLANJAHRFÜNF DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:
60 Wochen Aktivistenarbeit
zum 60. Gründungstag der UdSSR

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Zusätzlich zum Plan

Der Lenin-Kolchos, Rayon Enbekschikaschski, ist einer der führenden Agrarbetriebe im Gebiet Alma-Ata. Er hat zum Beispiel im Vorjahr Produktion im Werte von 20 Millionen Rubel geliefert und wurde als Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Gebiets mit der roten Wanderfahne gewürdigt. Hohe Resultate erzielte das Kollektiv des Kolchos auch im laufenden Jahr. Die Planaufgaben der Fleisch- und Milchlieferungen für

das erste Halbjahr hat es vorfristig erfüllt. Es wurden 100 Dezentonnen Fleisch über den Plan hinaus geliefert. An die Erlassungsteile sind Schafe mit einem Lebendgewicht von 84 Kilogramm abgegeben worden. Das ist eine gute Kennziffer. Einen gewichtigen Beitrag leisten bei der Mastung der Schafe die Maschinisten der Futterbereitungsanlage G. Kunka, N. Djukin und D. Kardasch. Sie liefern den

Ohne Zurückbleibende

Die Werktätigen des Gebiets Mangyschak beschleunigen im Produktionsaufgebot der UdSSR das Tempo ihrer Arbeit. In den Industriebetrieben der Halbinsel, die seit Jahresbeginn 55 000 überplanmäßige Tonnen Erdöl und Gaskondensat erzeugt haben, wird das Programm des Jubiläumjahres ohne Zurückbleibende realisiert. Die Tierzüchter erhielten 114 Lämmer je 100 Mutterschafen und er-

füllen erfolgreich die Aufgabe in der Lieferung aller tierischen Erzeugnisse an den Staat. Die Bauarbeiter des Gebiets übergeben vorfristig soziale und kulturelle Objekte. Die Werktätigen der transport-, Fernmelde-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe mobilisieren alle Reserven für die erfolgreiche Realisierung des Programms des zweiten Jahres des Planjahrfünftes. (KasTAG)

KURZ INFORMATIV

KOKTSCHETAW. Auf dem Produktionskalender der Initiatoren des sozialistischen Gebietswettbewerbs um die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs tierischer Erzeugnisse — der Viehzüchter des Kolchos „Krasnaja Swesda“ — steht Juli. Sie sind dem Zeitplan der Milchlieferung an den Staat um mehr als um einen Monat voraus und haben 80 Tonnen Milch über das Halbjahrprogramm hinaus geliefert. Die Melkerinnen Olga Itermann, Antonina und Valentina Skakowskaja haben in fünfmonatigen Monaten 1 200 bis 1 280 Kilogramm Milch je Kuh erhalten und für den allgemeinen Erfolg maßgebend beigetragen.

KARAGANDA. Im Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR wird das Kollektiv des Formstahlwerks des Karagandaer Hüttenkombinats mit seinen Verpflichtungen für das laufende Jahr erfolgreich fertig. Den Plan für den vergangenen Monat hat es z. B. zu 101 Prozent erfüllt und überplanmäßig etwa 300 Tonnen Warenwalzgut geliefert. Die beste Stundenleistung hat die Brigade Juri Jewtschenko erzielt. Am Feinisenwalzwerk „280“ führt im Wettbewerb die Brigade des Meisters Viktor Náb. Sie hat den Plan des vorigen Monats zu 105,5 Prozent erfüllt und etwa 200 Tonnen Walzgut zusätzlich

Aus eingespartem Rohstoff

TSCHIMKENT. Das Kollektiv des Kombinars für Asbestzementkonstruktionen vergrößert den Ausstoß von Erzeugnissen ohne zusätzliche Aufwendungen. An die Bauobjekte Kasachstans wurden seit Beginn des Planjahrfünftes bereits 3 Millionen Asbestzementwellplatten aus eingespartem Rohstoff abgefertigt. Durch Verringerung der Produktionsabfälle wurden auch schon 300 Kilometer Rohre hergestellt. (KasTAG)

Rauch gibt Wärme

AKTJUBINSK. Ohne das Leistungsvermögen des Wärmekraftwerks zu vergrößern, ist ein großer Häuserkomplex des Gebietszentrums angeschlossen worden. Das heiße Wasser wurde vom Kollektiv des Werks für Chromverbindungen eingespart, wodurch die Neusiedler damit versorgt werden konnten. Fast um ein Viertel hat das Betriebskollektiv den Wärmeverbrauch aus dem Stadtversorgungsnetz für den eigenen technologischen Bedarf reduziert.

Die Hauptreserven der Einsparung sind durch die Erhöhung des Nutzeffekts der Abhitze-Kessel, für die die Wärme heißer Gase von den Kalzinieröfen verwendet wird, erzielt worden. Früher bedeckte sich die Oberfläche dieser Aggregate rasch mit Gasstaub, was den Wärmeaustausch verminderte. So kam man auf den Gedanken, den Abstand zwischen den Rohren zu vergrößern, um die Verunreinigung derselben herabzusetzen. Das wurde getan. Außerdem wurde ein spezieller Filter konstruiert und in die Gaszufuhr einmontiert. Diese Neuerungen verdoppelten nahezu die Produktivität der Abhitze-Kessel. (KasTAG)

UST-KAMENOGORSK. Aktivistenarbeit leisten die Futterbeschaffer der Shtanower Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinerung, Rayon Schemonaicha. Sie sind bereits — der Erfüllung ihres Plans nahe. In die Silagegruben sind etwa 2 000 Tonnen Kulturgräser gelegt. Mit jedem Tag werden auch die Heuschaber bei den Farmen größer. Es sind über 800 Tonnen Heu zur künftigen Winterung bereitgestellt.

Mit Volldampf arbeiten in diesen Tagen auch die Futterabteilungen: Zum Lager brachte man über 30 Tonnen Vitamingrünmehl.

GURJEW. Kusan Karshaubekov leitet im Fleischkombinat eine Brigade, die bereits das zweite Jahr nach einem einheitlichen Auftrag arbeitet. Dank der Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden überbietet dieses Kollektiv sein tägliches Soll um 30–40 Prozent. Es hat sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb unter der Devise „60 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR“ angeschlossen. Die Brigade verpflichtete sich, den Jahresplan zum Tag der Verfassung zu bewältigen. Das vorbildliche Kollektiv der Verladearbeiter hält Wort. Sie arbeiten mit bedeutendem Zeitvorsprung.

Wir übertreiben nicht! Ihr Name ist im ganzen Gebiet Nordkasachstan bekannt. Im vorigen Jahr hat Beate Dederer, Melkerin im Kolchos „XXII. Parteitag“ 5 112 Kilogramm Milch je Kuh gemolken. Das ist das beste Ergebnis im ganzen Gebiet.

Sie arbeitet im Kolchos nun schon 24 Jahre. Beate Dederer ist Deputierte des Peterfelder Dorfsowjets, Vorstandsmitglied des Kolchos. Sie wird auch in diesem Jahr ihre Positionen nicht aufgeben. Im Juni hat sie 550 Kilogramm Milch je Kuh erzielt.

Foto: Viktor Krieger



Fleisch und Milch für Betriebe

Einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms leistet das Kollektiv der Nebenwirtschaft des Ostkasachstaner Kupfer- und Chemiekombinats. Erst vor zwei Jahren wurden hier die ersten Kuh- und Schweineställe gebaut, aber schon heute produziert diese Wirtschaft sicher tierische Erzeugnisse. In den Aufzuchtsträumen mit 1 000 Plätzen für Schweine und 200 für Rindvieh werden zur Zeit 850 Schweine und 157 Rinder gehalten. Bereits im laufenden Jahr wollen die Viehzüchter der Nebenwirtschaft für die Bergleute und Aufbereiter nicht weniger als 46 Tonnen Fleisch und 20 Tonnen Milch liefern.

Gegenwärtig hat man auch im Kupfer- und Zinkkombinat, im Titan- und Magnesiumkombinat, im Gerätebauwerk, im Trust „Wostokstroimchanisazija“ u. a. mit dem Bau von Einraumställen für große Nebenwirtschaften begonnen. Man strebt an, daß diese Nebenwirtschaften bis zum Ende des laufenden Planjahrfünftes den Bedarf der Betriebsarbeiter an Fleisch und Milch vollständig decken.

Alexander NIKOLAJEW

Gebiet Ostkasachstan

Eigene Mittel und Kräfte

Ein breites Programm haben im laufenden Planjahr die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Kustanai zu erfüllen. Den Wohnfonds jedes Sowchos will man hier nicht weniger als um 40 Wohnungen vergrößern. Aktiv begann mit dieser Arbeit das Kollektiv des Sowchos „Fjodorowski“. Rayon Fjodorowski, 40 Familien von Arbeitern und Angestellten haben allein im ersten Halbjahr des l. J. den Einzug in neue Wohnungen gefeiert. Schlüssel zu diesen bequemen Wohnungen bekamen u. a. der Bestmechanisator Viktor Wagner, die Melkerin Wera Gorlan.

In beiden Sowchosabteilungen werden bald auch neue Kindergärten schlüsselfertig sein; die Viehzüchter des Sowchos werden zur Viehwinterung sieben neue Aufzuchtsträume erhalten. Insgesamt werden im Sowchos über 3 000 000 Rubel in den Bau investiert. Eine große Hilfe leisten die eigenen Ziegeleien. Die gibt es in vielen Sowchos des Gebiets.

Sergej BOLENSKI

Gebiet Kustanai

Die Beisteuer wächst

Auf dem Maiplenum (1982) des ZK der KPdSU wurde unterstrichen, daß die persönlichen Hauswirtschaften einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms leisten müssen. Dabei sind die örtlichen Sowjets verpflichtet, dieser Frage Aufmerksamkeit zu schenken.

Dafür haben die Vollzugskomitees der Dorfsowjets im Rayon Schetski, Gebiet Dsheskasgan, gut vorgesorgt. Sie haben die Hilfestellungen für die Sowchosarbeiter und Angestellten unter wirksame

Kontrolle gestellt. Dies ergab beachtliche Resultate. Die Arbeiter der Konsumgenossenschaft und die Sowchosarbeiter kaufen bei den Dorfbewohnern täglich etwa zehn Tonnen Milch an. Allein in diesem Jahr wurde bei der Dorfbevölkerung des Rayons über 400 Tonnen Milch angekauft. Der Beitrag der Dorfbewohner aus dem Rayon Schetski wächst mit jedem Tag an.

Alexander STEPANOW

Gebiet Dsheskasgan

Gute Organisation fördert störungsfreie Arbeit

Das Lebensmittelprogramm, das vom Maiplenum (1982) des ZK der KPdSU gebilligt worden und für einen breiten Zeitraum vorgesehen ist, muß schon im laufenden Jahr gute Früchte tragen. Um mehr und in genügender Maße tierische Erzeugnisse zu liefern, gilt es, eine sichere Futterbasis zu schaffen. Aus diesem Grunde wurde in unserem Sowchos die Erzeugung von Vitamingrünmehl zu einem besonderen Wirtschaftszweig.

Das Aggregat für Erzeugung von Vitamingrünmehl ist im Sowchos im Vorjahr montiert worden, aber die Effektivität seiner Arbeit ließ viel zu wünschen übrig. Vor allem mangelte es an strikter Organisation der Arbeitsprozesse. In diesem Jahr bildete man eine spezialisierte Abteilung, die aus zwei Arbeitsgruppen besteht. Die eine verfügt über Transportmittel und versorgt die zweite Gruppe mit Grünmasse. Die zweite Arbeitsgruppe leitet die Arbeit des Aggregats „AVM“. Die spezialisierte Abteilung arbeitet in zwei Schichten. Die Gruppe um Heinrich Strebel transportiert Grünmasse; davon hängt das störungsfreie Funktionieren des Aggregats ab. Wir können uns auf die Leute verlassen, die Maschine wird voll ausgelastet. Täglich werden bis zu 9,5 Tonnen Grünmehl erzeugt. Aber die Spezialisierung der Produktion von Vitamingrünmehl ist noch lange nicht

alles, was im Sowchos zur Steigerung von dessen Erzeugung gemacht wurde.

In diesem Jahr haben wir nicht erwartet, bis die mehrjährigen Gräser reif wurden. Wir begannen, das Grünmehl aus Wald- und Wiesengras zu produzieren, das eher als andere Gräser heranreift. Dann kamen die Gräser von den natürlichen Schlägen an die Reihe und danach die bewässerten 20 Hektar Trepse. Als wir auch damit fertig waren, wurde uns die Grünmasse von den mehrjährigen Heuschlägen geliefert. Mitte Juni hat man mit dem Schnitt der einjährigen Gräser für uns begonnen. Im Herbst, wenn auf den bewässerten Flächen das Gras zum zweitenmal aufwächst, wird die Bereitung von Grünmasse im Fließbandverfahren auch dann ungestört verlaufen. Mit anderen Worten, jedes Hektar ist für die Versorgung der „AVM“ mit Grünmasse im Voraus nach Termin und Kultur geplant.

Die Ergebnisse unserer Arbeit werden erst im Spätherbst bekannt sein. Aber ich bin sicher, daß die geplanten 650 Tonnen Vitamingrünmehl für die Viehwinterung erzeugt sein werden. Die Gewähr dazu ist die störungsfreie Arbeit der spezialisierten Abteilung.

Leo HAFNER,

Maschinist der „AVM“ im Sowchos „Lawrowski“

Gebiet Koktschetaw

Erfolge beruhen auf fester Grundlage

Das Kollektiv der Grube „Saraschkaja“ verpflichtete sich am Jahresbeginn, 12 000 Tonnen Kohle über den Jahresplan hinaus zu gewinnen. Heute ist diese Verpflichtung bereits bedeutend überboten — die Bergleute haben 37 244 Tonnen überplanmäßige Kohle hoher Qualität auf ihrem Konto. Dabei hat sich der Abschnitt Nr. 1, geleitet von A. Artischschew, mit 31 635 Tonnen überplanmäßig gewonnener Kohle besonders ausgezeichnet.

Robert Mattas war viele Jahre Bergmann, aber obwohl er schon im Rentneralter ist, arbeitet er als Schlosser weiter, während seinen Posten am Flöz sein Sohn Niko-laus bestreitet. Über dreißig Jahre arbeitet Johann Steinmetz in der Grube. Er war Bergmann, Abschnittsleiter und ist heute Bergbaumeister. Alexander, sein Sohn, ist in seine Fußtapfen getreten und gewinnt ebenfalls Kohle.

Auch das Kollektiv der Vortriebs-hauer hat seine Jahresverpflichtung, 100 Meter Strecken über den Jahresplan hinaus zu leisten, auf mehr als das Zweifache überboten. Die Brigade P. Oschkin hat sich dabei besonders hervorgetan. Sie treibt jeden Monat 300 Meter Strecken vor und wird ihren Verpflichtungen gut gerecht. Ihnen folgten mit hohen Resultaten die Brigaden von Stepanow und Korjaka.

Die Werktätigen der Grube „Saraschkaja“ sind dem Plan auch in anderen Kennziffern voraus. Sie haben an ihre Konsumenten 33 369 Tonnen hochwertiger Kohle über das Sechsmonatsprogramm hinaus geliefert, und zwar mit einem um 0,2 Prozent geringeren Aschengehalt als das standardmäßig vorgesehene ist. Die Monatsleistung einer Kombe beläuft sich auf 29 161 Tonnen, was eine Planerfüllung von 130,4 Prozent bedeutet. Die vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität ist um 2 Prozent übererfüllt. Durch die Senkung der Gesteinskosten einer Tonne Kohle wurden im laufenden Jahre bereits 285 000 Rubel eingespart.

All diese Erfolge sind nicht von selbst und auch nicht sogleich gekommen. Die Voraussetzungen dazu wurden im Laufe mehrerer Jahre geschaffen — von solchen Bergleuten wie Pawel Oschkin, der in der Grube „Saraschkaja“ bereits 25 Jahre Kohle gewinnt. Viele Jahre arbeitete hier auch der heutige Altrentner Georg Kraft, der seine reichen Bergmannserfahrungen vielen jungen Anfängern übermittelte, die heute schon selbst als erfahrene Arbeiter in der Grube tätig sind.

Zum Erfolg tragen auch die Rationalisatoren ihr Scherlein bei. Einer von ihnen ist Johann Naumann — Leiter der mechanischen Abteilung. Er hat viele Verbesserungen und konstruktive Veränderungen an den Maschinen und Ausrüstungen vorgenommen, die einen großen ökonomischen Effekt ergeben haben.

In der Grube werden ständig Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verwirklicht. So wird gegenwärtig der Bau eines großen Zentrallüfters abgeschlossen. Die Grube baut mit eigenen Mitteln und Kräften neue schöne Wohnhäuser für die Arbeiter. Im laufenden Jahr sollen zusätzlich 24 neue Wohnungen fertiggestellt werden. Schon in diesem Jahr wurde für die Bergleute ein Raum für physiotherapeutische Behandlung eröffnet. Gegenwärtig werden eine neue Kantine und ein Raum für chemische Reinigung der Arbeitskleider gebaut.

Einen großen Aufschwung rief hier der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 1. Januar 1982 über die Erhöhung der Tarifsätze für die Werktätigen der Kohleindustrie hervor, wodurch sich der Monatsverdienst ab Januar 1982 um 27 Prozent erhöhte. Auf diese Fürsorge der Partei und Regierung antworteten die Bergleute der Grube „Saraschkaja“ jeden Tag mit Hochleistungen.

Nikolai WIENS, Oberingenieur für Organisation der Leitung im Bergwerk „Saraschkaja“

Gebiet Karaganda

Die Kombines fahren ihre Runden

Zügig setzen die Getreidezüchter des Kolchos „Trudowik“, Gebiet Dshambul, die Ernte fort. Um das Korn rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen, sind hier zwei mechanisierte Arbeitsgruppen gebildet worden. Die technische Ausrüstung dieser Gruppen, der Arbeitszeitplan der Ernte, die technische Wartung der Erntemaschinen — alle diese wichtigen Punkte wurden im Voraus gründlich durchdacht und in den Plan der Durchführung der Ernte eingetragen. Laut diesem hat die Arbeitsgruppe um Heinrich Braun mit der Ernte auf den unbewässerten Feldern begonnen, zur Zeit ernten sie das Getreide von den bewässerten Schlägen ab, die hier 1 300 Hektar einnehmen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe wollen von jedem Hektar nicht weniger als 20 De-

zitonnen Korn einbringen. Schon von den ersten Erntetagen an nahm auch die Arbeitsgruppe von Jerken Bogembajew einen guten Anlauf, die beim Schnitt und Drusen von Getreide acht Kombines einsetzte. Den Ton im sozialistischen Wettbewerb gibt der Kombifahrer Konstantin Merkusjew an.

Bei der Einbringung der Ernte wird besonders auf Qualität geachtet. Nach dem Drusch wird das Stroh von den Feldern sofort abgeräumt. Ohne Aufschub kommen die Traktoren auf die abgeernteten Schläge, um das Feld zu ackern. Die Ackerbauern bemühen sich, die Ernte in gedrängten Fristen abzuschließen und das Getreide bis auf letzte Körnchen einzubringen.

Heinrich ENNS

Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR

Gesamtleistung erreicht

Die Geber des Oberlandkraftwerks Nawoi fixierten die projektierte Leistung des Kraftwerks. Das geschah vier Monate früher gegenüber der Normativfrist. Somit löste die Energetiker in Ehren die in diesem Frühjahr als Antwort auf das Grußschreiben des Genossen L. I. Breshnew übernommenen Verpflichtungen ein, den Arbeitern, Ingenieuren, Technikern und allen Erbauern des Kraftwerks zu seiner Inbetriebnahme gratuliert hatte.

Durch die rasche Erreichung der projektierten technisch-ökonomischen Kennziffern der Energieaggregate haben sich die Ausgaben für die Errichtung des Kraftwerks schon rentiert.

Das Erreichen der vollen Leistung des Oberlandkraftwerks ermöglicht es, die Versorgung des sich rasch entwickelnden Chemiezweiges im Gebiet Nawoi, sowie seiner Karakulschafzuchtkolchose und -sowchase mit Elektroenergie zu verbessern. Bis Jahresende wollen die Energetiker den Konsumenten etwa 30 Millionen Kilowattstunden Energie zusätzlich liefern.

RSFSR

Bindegarn statt Draht

Im Gebiet Saratow verwendet man jetzt beim Pressen von Heuballen Polypropylenbindegarn statt Stahldraht.

Das neue Bindematerial liefert den Werktätigen des Dorfes die Vereinigung „Chimwolokno“ von Balakowo, wo auf Initiative des Kollektivs die Produktion von Heubindegarn organisiert worden ist. Seiner Festigkeit nach steht es dem Draht in nichts nach, ist aber viel leichter und billiger. Jede Tonne dieses Bindegarns ersetzt fünf Tonnen Metall. Synthetische Stoffe lassen sich auch viel besser als Draht auf den Feldern verwenden.

Die Werktätigen der Vereinigung von Balakowo haben die Produktionskapazitäten der neuen Baustufe vorfristig in Betrieb genommen und schon Hunderte Tonnen überplanmäßige Erzeugnisse produziert.

Tadschikische SSR

Wasserbauer helfen Neuland erschließen

Die Wasserbauer erschließen im Süden Tadschikistans erfolgreich das Neuland. Das Kollektiv des Trusts „Beschkentwodstroj“ beendete den Bau des Kanals im Beschkent-Tal. Fast 8 000 Hektar mit Reis und Baumwolle bestellter Ländereien werden Wasser erhalten.

Beim Bau des Beschkenter Irrigationssystems wurde eine umfangreiche Arbeit geleistet. Der dahineilende Fluß Kafirnigan ist durch einen Damm abgesperrt. Mittels der Verschlüsse wird die Zuleitung von Wasser zu dem 45-Kilometer-Kanal geregelt. Das Tal ist mit Berieselungsrinnen bedeckt, unter der Erde sind Rohre des Meliorationsnetzes verlegt.

Die Neulanderschließung erfolgt etappenweise. Nach der Vorbereitung der Ländereien werden sie sofort bestellt. Im Tal werden Siedlungen mit allem Komfort, mit Hofland, mit Asphaltstraßen gebaut. In der Zentralsiedlung des Sowchos „Beschkent 1“ sind schon 15 Wohnviertel, eine Schule, ein Kindergarten entstanden, ein Klub ist im Bau begriffen.

Bis Ende des Planjahrfünftes wollen die Irrigatoren in dieser Zone des Bewässerungsackerbau mehr als 12 000 Hektar Neuland urbar machen.

Lettische SSR

Mit Hilfe der Paten

Immer weiter nach Osten ziehen sich die Schienenstränge der Balkal-Amur-Magistrale. Doch ihr kommen neue Stationen, Siedlungen und Städte längs der Trasse der Nordibirischen Bahn zuvor. Eine davon ist Taksimo, die im Transbaikalgebiet mit Hilfe estnischer Bauarbeiter entsteht. Dieser Tage wurde in Riga der erste Zug

mit vorgefertigten Holzhäusern, Baustoffen, Kranen, Baggern, Kraftwagen und anderen Maschinen abgeliefert.

Die lettischen Spezialisten haben Entwürfe der Wohnviertel von Taksimo und der Industriezone erarbeitet; dabei wurde das rauhe Klima und die hohe Erdbebenintensität berücksichtigt. Der Aktivitätentrupp der baltischen Bauarbeiter hat bereits ein Gemeinschaftshaus, drei Parterhäuser errichtet und eine Industriebasis geschaffen.

In anderthalb Jahren soll die BAM die Siedlung Taksimo erreichen. Bis dahin werden anstelle der ehemaligen Tagasiedlung komfortable Wohnviertel, ein Bahnhof und ein öffentliches Zentrum entstehen.

Die Abgesandten Lettlands beteiligen sich auch an der Errichtung von Objekten in Tynda, Swesny, Berkakita, Ulkana, Sewerobajkalsk und Kitscher. Alle Hilfsleistungen in der Erschließung der an die BAM anliegenden Regionen werden vom Stab koordiniert, der bei der Staatlichen Plankommission Lettlands gebildet wurde.

Aserbaidhanische SSR

Vitamine für die Felder

Die industriemäßige Produktion von kombinierten granulierten Düngemitteln mit Zusätzen von Bor, Mangan, Vanadium hat man im Superphosphatwerk Sumgait aufgenommen.

Die Produktion von Granulardüngemitteln erhöht ihre Effektivität. Deshalb wird jetzt schon, vor dem Baubeschluß der zweiten Abteilung für granuliertes Superphosphat, deren Produktion vergrößert. Mit der Inbetriebnahme der Abteilung im nächsten Jahr wird der Produktionsumfang von granuliertem Superphosphat mehr als auf das Zweifache zunehmen. Die Ackerbauern werden im elften Planjahrfünft aus Sumgait um eine Million Tonnen Dünger mehr erhalten als im zehnten Planjahrfünft. Der größte Teil davon ist granuliertes Superphosphatdünger mit Mikroelementen.



Litauen: In einheitlicher Familie

Die Menschen werden glücklicher sein

Meine Hände, die Hände eines Arbeiters, handhaben geschickter die Mauerkelle, als daß sie die Feder führen. Doch wenn meine Kollegen und ich zum Bauplatz kommen, vom Stockwerk zum Stockwerk steigen, erweckt das sich vor uns eröffnende Panorama des alten, aber ewig jungen Vilnius Gedanken, die ich den Menschen mitteilen möchte. Vor uns liegt eine große Stadt. Unsere Hände, Arbeiterhände, haben sie errichtet, haben die Republikmetropole um neue Wohnkomplexe bereichert. Wir litauischen Bauarbeiter freuen uns über die Worte des Genossen L. I. Breshnew, die von der Tribune

des XXVI. Parteitag der KPdSU erklingen; daß mit unter anderen Städten des Landes Vilnius mit Recht stolz sein kann auf die wiedergeborenen Perlen der Vergangenheit und auf die neuen Bauensembles.

Von der Höhe der im Bau begriffenen Häuser sehe ich nicht nur meine Heimatstadt. Vor meinem geistigen Auge erstreckt sich Selenograd, wo unser Lehrmeister Nikolai Slobin wirkt. Er kam wiederholt zu uns ins Nemengebiet und vermittelte uns seine Erfahrungen in der Arbeit nach der Vertragsmethode. Zu uns kommen auch ausländische Gäste. Den Menschen

der kapitalistischen Welt fällt es oft schwer, unsere Lebensweise zu erfassen. Einmal fragte ein ausländischer Tourist, übrigens auch ein Bauarbeiter, ob wir nicht auf Karriere bedacht seien, wenn wir erhöhte Verpflichtungen übernehmen. Die Antwort der Männer aus meiner Brigade war einmütig: „Je reicher Sowjetlitauen wird, desto reicher und mächtiger wird unser ganzes Land sein. Folglich werden auch unsere Menschen glücklicher leben.“

Ich glaube, besser und treffender könnte das kaum gesagt werden.
Brigadier im Trust „Vilniusstroj“, Helder der Sozialistischen Arbeit, Verdienter Bauschaffender der Litauischen SSR



Ramune Stabrite und Dalia Vorseviciute (v. l. n. r.) — Teilnehmerinnen des Sing- und Tanzensembles „Soviesa“ an der Pädagogischen Hochschule Vilnius.

„Arbeit und Gesundheit“

Der Erholungskomplex der Möbelproduktionsvereinigung Kaunas hat den ersten Patienten aufgenommen. Ihnen stehen Zweifamilien-Häuser, Wasser- und Schlambäder sowie ein Sportstützpunkt zur Verfügung.

Aus Abführungen vom Überplangewinn wurden hier ein prophylaktisches Betriebs-sanatorium, ein Jugend- und ein Pionierlager eröffnet.

Mit der Übergabe des Kurortkomplexes hat die Vereinigung das Programm „Arbeit und Gesundheit“ erfüllt.

Nach dem Vorbild der Möbelbauer aus Kaunas werden auch in anderen Betrieben der Republik intensiv Komplexprogramme zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen realisiert.

Auf dem Weg Lenins

P. GRISKIAVICIUS, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Litauens

Bernstein mit goldenen Strahlen nannte ihr Heimatland Salomeja Neris — die „litauische Nachtgall“ — wie die Dichterin bis heute noch im Volk heißt. Tatsächlich: In die sowjetische Familie eingereiht, leuchtet Litauen nun gleich einem Sonnenstein im Bund der Schwesterrepubliken.

Nie werden Menschen der älteren Generation den Augusttag des Jahres 1940 vergessen. Die Blicke der Litauer waren damals Moskau zugewandt. Dort, im Herzen des großen Landes — im Kremel — arbeitete die VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. Es hatte sich ein historisches Ereignis vollzogen: zusammen mit unseren Nachbarn — Lettland und Estland —, deren wertvolles Volk ebenfalls das Joch der Ausbeuter abgeschüttelt hatte, wurde Litauen auf seine Bitte in die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken aufgenommen.

Seitdem sind Jahre vergangen — keine sehr große Periode für die Geschichte. Jedoch wurde in dieser Zeit ein Weg zurückgelegt, der Jahrhunderte gleichkam.

In den Jahren der Sowjetmacht wurde Litauen eine hochentwickelte Industrie-Agrarrepublik, die über ein großes wissenschaftlich-technisches und kulturelles Potential verfügt. Der Ausstoß von Industrieproduktion vergrößerte sich auf das 61,3fache, die Produktion von Elektroenergie auf mehr als das 130fache. Durchgreifende Änderungen vollzogen sich auch in der Entwicklung der Landwirtschaft. Sie wurde zu einem hochmechanisierten spezialisierten Zweig. Die landwirtschaftliche Bruttoproduktion verdoppelte sich.

Zusammen mit allen Völkern des sozialistischen Vaterlandes bieten die Werktätigen Sowjetlitauens ihre Kraft, ihre schöpferische Energie für die Festigung des wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Potentials unseres Landes auf. In Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, der Hinweise und Empfehlungen des Genossen L. I. Breshnew erfüllen die Arbeitskollektive erfolgreich die Aufgaben des ersten Fünfjahresplans. In den ersten Reihen der Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs schreiten die Kommunisten.

In hohem Tempo werden Objekte gebaut, deren Errichtung durch die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985 und für die Periode bis 1990 vorgesehen ist.

Die Ergebnisse der brüderlichen gegenseitigen Hilfe und der Kooperation der Arbeitsbemühungen sind in jedem Lebensbereich gut zu sehen. Vor der Sowjetmacht hatten die Litauer meistens Landarbeit betrieben. Viele schafften für die Großbauern und Gutsbesitzer und fristeten selber ein Hungerdasein. Tausende Wirtschaften der verarmten Besitzer von Einzelhöfen wurden versteigert. Auf die Suche nach einem Stück Brot begaben sich auch die Bauern gleich den städtischen Arbeitsslosen ins Ausland. Allerdings fanden sie kein Glück in Übersee.

Nicht wiederzuerkennen sind heute die Orte, die einst von den unglücklichen Menschen verlassen worden waren. Auch das schwere Erbe der Vergangenheit — das Geföhlsystem — verschwindet allmählich. Allein in den letzten 15 Jahren wurden 91 500 Einzelgehöfte abgetragen und schöne Siedlungen mit allem Komfort gebaut.

Mit großer Begeisterung nahmen die Werktätigen Litauens das Größschreiben des Genossen L. I. Breshnew anlässlich des Arbeitstages — der erfolgreichen Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für 1981 im Verkauf der wichtigsten pflanzlichen Erzeugnisse an den Staat — an.

Auch die Erfolge in der Entwicklung der Tierzucht sind erfreulich. Zur Zeit werden in Sowjetlitauen 162,7 Dezitonen Fleisch und 693,9 Dezitonen Milch je 100 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche produziert. Gemäß den Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU wird in der Republik ein System von Maßnahmen zur weiteren Intensivierung der Entwicklung der Landwirtschaftsbetriebe im gesellschaftlichen Sektor realisiert. Ernsthaft gesorgt wird für die Steigerung der Effektivität

der persönlichen Hauswirtschaften. Die Werktätigen Sowjetlitauens billigten reslos die Vorschläge und Schlüsse, dargelegt in der Rede des Genossen L. I. Breshnew auf dem Maiplenium (1982) des ZK der KPdSU. Sie werden zur Grundlage der Tätigkeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der Republik, der Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen zur Realisierung des Lebensmittelpogramms und zur konsequenten Verwirklichung der Agrarpolitik der Partei sein.

Die Natur von Litauen gelte mit Rohstoffressourcen. Jedoch hemmt dies seine wirtschaftliche Entwicklung nicht. Alles, was die Republik braucht, erhält sie laut Pläne der Unionsintegration aus anderen Wirtschaftsgebieten des Landes.

Das litauische Volk ist von jeher durch seine Gastlichkeit berühmt. Herzlich begrüßen wir auch diejenigen, die in unsere Republik aus dem Ausland mit guten Vorsätzen kommen. Wir freuen uns, daß sich die Gäste an den Aufführungen des Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheaters der Litauischen SSR, an den Streifen des Republik-Filmstudios, an der Meisterschaft der Berufs- und Laiengesangs- und -Tanzensembles, an den Schöpfungen der Kunstmalers und Bildhauers, an Werken der Komponisten entzücken.

Manche Gäste aus Übersee betrachten unsere sozialistische Wirklichkeit voreingenommen. Manche von ihnen wurden von der westlichen Propaganda irregeführt, die behauptet, Litauen verliere seine nationale Eigenart. In solchen Fällen muß man erklären, daß die Ökonomik in der einträchtigen Familie der Völker der UdSSR dynamisch wächst, daß die Kultur aller Sowjetrepubliken sich durch wichtige Errungenschaften bereichert. Sowjetlitauen sowie andere Schwesterrepubliken haben ihre einmaligen Antlitz und ihre eigentümlichen nationalen Züge.

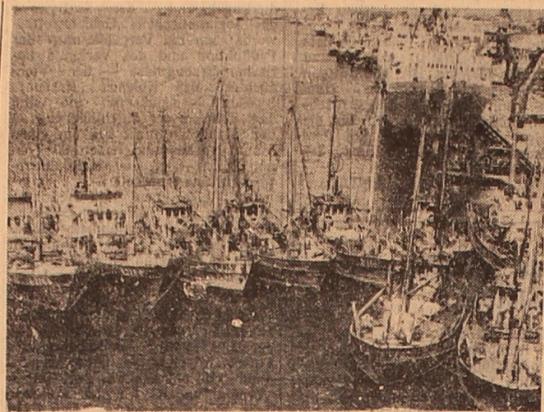
In den Jahren der Sowjetmacht sind in der Republik Kader der Volksintelligenz herangewachsen, die materielle Werte schaffen, welche die Herausbildung eines neuen Menschen — eines Patrioten und Internationalisten — aktiv fördern.

Im Schriftstellerverband der Litauischen SSR sind 193, im Komponistenverband 95 und im Künstlerverband 669 Personen vereint. Viele talentierte Meister gibt es in anderen Künstlerverbänden. Was besonders interessant ist: Die Literatur- und Kunstschaffenden nutzen schöpferisch und entwickeln die Volkstraditionen und haben viele beeindruckende Werke geschaffen, die weitgehende Anerkennung gefunden haben.

Auch das künstlerische Volksschaffen gewinnt Massencharakter. In Litauen gibt es jetzt Tausende Laienkunstkollektive, an denen mehr als 456 000 Personen beteiligt sind. Regelmäßig — einmal in fünf Jahren — wird ein Republikfest des Liedes und Tanzes veranstaltet, an dem die Sieger der Stadt- und Rayonwettbewerbe teilnehmen.

Die Werktätigen Sowjetlitauens sind mit Recht stolz auf die Errungenschaften der Republik in der sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung. Sie sind sich bewußt, daß diese Erfolge ein Resultat der konsequenten Realisierung der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU, der ungenügenden Hilfe aller Sowjetrepubliken und ein Gemeingut des Landes sind.

Das Morgen von Litauen — das ist die weitere Umstellung der Ökonomik auf den intensiven Entwicklungsstadium, die ständige Hebung des Lebensstandards und des kulturellen Niveaus des Volkes. Das ist die rastlose Arbeit der Parteiorganisation der Republik — eines Kampftroops der KPdSU — zur Mobilisierung der Werktätigen für die Realisierung der großen Pläne der Partei, für gewissenhafte, aktive und schöpferische Arbeit, für die größtmögliche Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit, die strikte Erfüllung der allgemeinen Aufgaben in Namen neuer Siege des Sozialismus und des Friedens.



Das Meerestor der Republik

„Es gibt noch keinen Plan, eine staatliche Flotte zu schaffen, es wird auch für die nächsten Jahre nicht vorgesehen.“

(Aus dem Dienstschreiben einer Expertenkommission an das Ministerkabinett des bürgerlichen Litauens im Jahre 1932)

„Die im Hafen Klaipeda registrierte Schiffe sind 1982 rund 40 Häfen in allen fünf Kontinenten angefahren.“

(Aus dem Bericht der Verwaltung der Litauischen Seerederei)

Zwischen diesen beiden Dokumenten liegt eine Zeitspanne von 50 Jahren. Der TASS-Korrespondent bat den Schiffskapitän für Fernfahrten V. Pakalniskis das erste davon zu kommentieren. Der Veteran der Baltischen Flotte hat seinerzeit noch kleine Schiffe geleitet.

Schwer, sehr schwer war damals der Dienst zur See, sagt V. Pakalniskis. Unter der Flagge der bürgerlichen Republik verkehrten die Schiffe der Baltischen Aktiengesellschaft Lloid; sie gehörten den britischen Reedern. Es gab keinen richtigen Hafen. Manuell verfrachtet wurden Holz und landwirtschaftliche Erzeugnisse, für deren Beförderung Litauen alljährlich die für jene Zeit gewaltige Summe von 15 Millionen Lit zahlte.

In der Hochschule für Seeschifffahrt in Klaipeda, einer der größten Lehranstalten im Baltikum, wo Navigationsoffiziere, Mechaniker und Funker ausgebil-

det werden, trafen wir mit dem Enkel des Veteranen der litauischen Seefahrt V. Pakalniskis — Jurgis — zusammen. In einem Jahr wird der junge Navigationsoffizier Schiffe über Meere und Ozeane führen.

Zusammen mit dem Offizierschüler besuchten wir das Museum der Hochschule. Hier sind Modelle von Barkassen ausgestellt, die sein Großvater in die See führte.

Auch das Heute von Klaipeda sieht man hier im Museum. An der Hochschule studieren 800 Personen. Es ist hier Tradition, jeder von ihnen muß sein Praktikum auf den Segelschiffen „Krusenstern“ und „Sedov“ machen. Doch die künftigen Matrosen werden mit mächtigen modernen Schiffen in See stechen, neue Schiffe meistern, von denen Dutzende Modelle auf den Regalen des Museums ausgestellt sind. Einige davon besichtigten wir in natura im Hafen. Die moderne Technik, das Elektronenrechenzentrum und die hochqualifizierten Hafenarbeiter ermöglichen es, alljährlich bis 3 000 Schiffe unter den Flaggen von 30 verschiedenen Ländern zu empfangen und abzufertigen.

Die Hafenstadt, die in den Nachkriegsjahren neu errichtet wurde, wahrt den Befreier des Baltikums ein ehrendes Andenken. Nach ihnen wurden Schiffe, Straßen und Pionierfreundschaften genannt.

Im Bild: Die Flottille des Kolchos „Baltika“ im Rayon Klaipeda steht in See.

Spielsachen sind eine ernste Sache

Der Tag der offenen Türen begann in der Produktionsvereinigung Kulturwaren „Nering“ mit dem Besuch der Ausstellung „Igruschka 82“. In den Vorführungsraum waren Kinder mit ihren Eltern, Erzieherinnen aus den Kindergärten und Handelsmitarbeiter gekommen.

In der Exposition sind Spielsachen ausgestellt, die die Kinder erst im nächsten Jahr erhalten werden. Besonders gefallen den Kindern die hübschen Puppen, die gehen und „Mama“ sagen

können, die Aufzieh-Kamas-Wagen und Lunochod. Die Konstrukteure und Künstler der Vereinigung „Nering“, die bereits mehr als zehn Urheberscheine für die Schaffung neuer Spielsachen erhalten haben, werden in diesem Jahr ihr Erzeugnisportfolio zu 30 Prozent erneuern. Es sollen mehr Tischspiele gefertigt werden, die die Kinder mit Berufen der Erwachsenen vertraut machen und bei ihnen das logische Denken entwickeln.

Nach vierzig Jahren

„Ich bitte, mich in das neugegründete landwirtschaftliche Arel aufzunehmen. Meine Familie besteht aus acht Personen; ich besitze ein Pferd, einen Pflug.“

(Aus der Bittschrift von Antanas Kriezus, Bewohner des Dorfes Gulbinai, Landkreis Mazeikiai)

Diese Eingabe entdeckte der TASS-Korrespondent im Staatsarchiv der Litauischen SSR. Das mit Januar 1941 datierte vergilbte Stück Papier dürfte mit Recht als Dokument angesehen werden, das den Anfang der Kollektivierung der Landwirtschaft im Bezirk Neman bezeichnet. Der Kolchos in Gulbinai ist ja der erste in der jungen Sowjetrepublik gewesen.

„Ich kann mich erinnern, wir

nem zweispännigen Pflug umgepflügt. Auf dem nächsten Bild — ein Traktor, etwas Niedriges in dieser Armaturengestaltung. Die Arbeiter des Charkower Traktorenwerks hatten diesen Traktor dem ersten litauischen Kolchos geschenkt.

Die erste kollektive Saatkampagne war ein erfreuliches Ereignis. Das Getreide jedoch abzuernsten, war ihnen nicht vergönnt. Der Krieg brach aus. Kaum hatte man aber die Faschisten aus dem Sowjetland vertrieben, als auch die Samenkörner wieder auf den Kolchosacker ausgesät wurden. Frohwüchsig grünte die junge Saat...

Im Familienalbum der Kriezus sind Bilder jener Zeit vorhanden: Der Landmesser markiert das Kolchosfeld mit einer hölzernen Elle. Die Raine wurden mit el-

Lichter der Freundschaft

Zu einer eigenartigen Fortsetzung des „Bruderpoems“, das der Volksdichter Litauens, Lentinpreisträger Eduardas Miezelaitis vor einem Viertel Jahrhundert schrieb, wurde die Chronik der Errichtung des Atomkraftwerks von Ignalina. An der Grenze zwischen Litauen, Belorussland und Lettland, wo in den fünfziger Jahren dank den Bemühungen von drei Bruderrepubliken das Wasserkraftwerk „Drushba narodov“ gebaut wurde, entsteht ein neuer Energiegigant, der lau-

sendmal leistungsfähiger als sein Vorgänger ist. Über die Menschen, die das zwischenbetriebliche Wasserkraftwerk seinerzeit gebaut hatten, weiß der Busfahrer der Bauverwaltung A. Schmulnas nur etwas aus dem „Bruderpoem“. Aber die Helden unserer Tage, die das Atomkraftwerk errichten, arbeiten neben ihm. Er ist der erste, der mit seinem Bus die aus allen Ecken und Enden der Sowjetunion zu diesem Unionskommunobjekt kommenden Enthusiasten begrüßt.

Der bevollmächtigte Vertreter des Volkes

Boleslaw Milto aus der Vereinigung Bau- und Verputzmaschinen in Vilnius hat zwei Arbeitsplätze. Sein erster ist in der Montageabteilung, wo er die Brigade „XXVI. Parteitag der KPdSU“ leitet, und der zweite — im Verwaltungsgebäude. An einer Tür hängt das Schild: „Sprechzimmer des Deputierten des Obersten Sowjets der Litauischen SSR“.

B. Milto selbst sondert die Pflichten des Produktionskommandeurs, des Volksdeputierten und Ausbilders der Jugend nicht voneinander. Den angehenden Jungarbeitern übermittelt er seine reichen Erfahrungen im Einrichten der Automaten. Er und seine Kollegen leisten täglich 1,5 Solls. Die Brigade ist nicht groß — insgesamt acht Personen — aber von ihr hängt vielfach der Erfolg des ganzen Kollektivs der Vereinigung ab. 70 Prozent ihrer Anreicheraggregate markieren die Werkzeugmaschinenbauer mit

dem staatlichen Gütezeichen; die Vereinigung geht alljährlich als Sieger aus dem sozialistischen Unionswettbewerb hervor.

B. Milto leitet noch eine „Brigade“, d. h. die Deputiertengruppe des Leitbetriebs. In Erfüllung der Wähleraufträge sorgen die Auserwählten des Volkes ständig für besseren Komfort in den Werkabteilungen, für die Begründung des Betriebsgeländes. Auf ihre Initiative wurde eine Erholungsstätte am malerischen Ufer des Dubingtal eingerichtet.

Doch Miltos Sorgen erstrecken sich auch über das Werkort hinaus. Er ist Mitglied der Kommission des Obersten Sowjets der Republik für Bau- und Baustoffindustrie. Nicht selten wird er dienstlich auf die wichtigsten Objekte der Branche kommandiert. Nach solchen Dienstreisen erscheinen im Notizblock des Deputierten neue Eintragungen. Das aber bedeutet — neue Sorgen. Als er sich zum Beispiel über den

Verlauf der Erfüllung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Keramikkombinats Dvarcien informieren ließ, schlug Milto vor, die Arbeitsorganisation zu vervollkommen, die Arbeit der Dienstleistungsbetriebe und den Busverkehr zu verbessern.

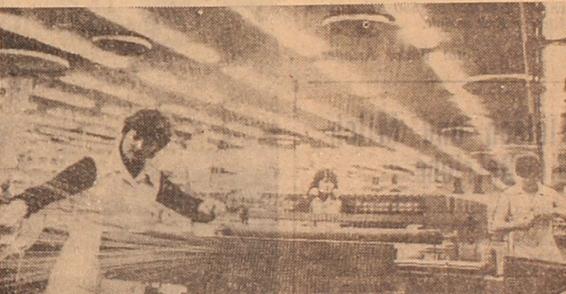
„Dort, wo heute die Gebäude der Vereinigung Bau- und Verputzmaschinen emporkragen, gab es vor dem Kriege eine kleine Werkstatt, die Nägel und Hufeisen herstellte. Darum, daß der Betrieb in der Branche führend ist, haben sich die bevollmächtigten Vertreter der Arbeiter in den Organen der Staatsmacht verdient gemacht. Eben solche wie Milto. Der Enkel eines ehemaligen Knechts, der Sohn fast analphabetischer Bauernleute ist heute Held der Sozialistischen Arbeit, war Delegierter des XXVI. Parteitags der KPdSU und ist Deputierter des höchsten Machtorgans der Republik.“

Expresß-Straßen rufen

Als Etalon der Expresß-Autostraßen gilt in Litauen die Autobahn, die Vilnius mit dem schnell wachsenden Industriezentrum Ukmerge verbindet.

Auf der neuen Straße ist die Fahrt der Kraftwagen mit einer Geschwindigkeit bis 100 Kilometer pro Stunde erlaubt. Die Verkehrssicherheit wird durch den speziellen Straßenbelag, Abzweigungen auf verschiedenen Ebenen, Straßenüberführungen, Stellen für technische Kontrolle der Kraftwagen und Motorräder gewährleistet.

Das hohe Tempo beim Bau erstklassiger Autostraßen gestattete es, in kurzer Zeit alle Ortschaften der Republik mit den Rayonzentren und Städten durch bequemen Schnellverkehr zu verbinden.



Die Azetabteilung des Kunstfaserwerks von Kaunas — eines führenden Betriebs der Republik.

Die besten Melkerinnen des Kolchos „Taitka“ Rayon Sakia, — eines der besten landwirtschaftlichen Betriebe der Republik.

Zahlen und Fakten

Das Territorium der Litauischen SSR beträgt 65 200 Quadratkilometer, die Bevölkerung — 3 473 000 Personen.

In den Jahren der Sowjetmacht wurden in der Republik rund 220 Großbetriebe erbaut. In einer Woche produziert Litauen soviet Industrieerzeugnisse, wieviel es im ganzen Jahr 1940 geliefert hat.

Litauen bezieht aus 6 000 Werken und Fabriken des Landes Industriewaren. Seinerseits liefert es an alle Gebiete der UdSSR spannabhebende Werkzeugmaschinen, Elektromotoren, Kompressoren, Elektroschweißaggregate, Rechentechnik, Radiogeräte, Erzeugnisse der Leicht- und Lebensmittelindustrie.

In den Jahren der Sowjetmacht sind in der Republik Dutzende neue Städte und Siedlungen entstanden. Zu einem großen Industriezentrum ist Naujoji Akmenė geworden, wo die Zementproduktion konzentriert ist; in Elektrėnai wurde das litauische Überlandkraftwerk „W. I. Lenin“ errichtet. Die junge Arbeiterstadt Sneckus wird zur Stadt der Erbauer und des künftigen Bedienungspersonals des Kernkraftwerks in Ignalina.

Alljährlich werden in Litauen 130 000 Hektar überfluteter Flächen melioriert. In 20 Tagen wird gegenwärtig durch geschlossene Drainage solch eine Fläche trockengelegt, für die das bürgerliche Litauen 20 Jahre gebraucht hätte.

Die Zahl der Spezialisten im Hoch- und Fachmittelschulbildung hat sich in den Jahren der Sowjetmacht auf das 17,5fache vergrößert; die Zahl der Lehrer — auf das 6fache und des medizinischen Pflegepersonals — auf das 15fache.

In den Städten und Dörfern der Litauischen SSR ziehen täglich 100 Familien in neue Wohnungen um. Während des zehnten Planjahres hat jeder vierte Einwohner der Republik eine Wohnung erhalten oder seine Wohnverhältnisse verbessert.

Intensiv entwickelt man die Viehzucht.

ermöglichen, die energieintensiven Industriezweige des nordwestlichen Teils des Landes zu entwickeln.

Die Abgesandten aller Bruderrepubliken arbeiten auf diesem Komsomobjekt. Viele von ihnen haben die Arbeiteruniversitäten auf dem Bau der Atomkraftwerke auf der Kola-Halbinsel, in Armenien, in Schewtschenko und Bilbino absolviert. Die zukünftigen Betriebsfachleute lernen bei den Energiekern des Leninrader Atomkraftwerks „W. I. Lenin“ über 500 Betriebe des Landes beliefern die Baustelle mit Ausrüstungen.

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Bewässerungsackerbau entwickelt

ULAN-BATOR. Die Entwicklung des Bewässerungsackerbaus ist eine der Hauptrichtungen der Intensivierung der Landwirtschaft der MVR. Ein bedeutender Teil der zum Anbau von Agrarkulturen geeigneten Ländereien befindet sich in der Zone des sogenannten „risikanten Ackerbaus“, wo der Ernteertrag in vielen von der Menge der Niederschläge abhängt, die sehr ungleichmäßig ausfallen.

Die Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen verringern, stabile garantierte Ernteerträge erzielen — solche Aufgaben lösen

die Werktätigen der Landwirtschaft der MVR. Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Bau von Irrigations- und Meliorationssystemen zu.

Zur Zeit werden in der MVR sowohl größere — bis zu 3 000 Hektar — als auch kleinere Bewässerungssysteme gebaut. Die Praxis hat gezeigt, daß die Ernteerträge in diesen Gebieten die landesdurchschnittlichen vielfach übersteigen.

Zur Zeit werden in der Mongolei etwa 60 000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzflächen bewässert.

250 000 Wohnungen für die Werktätigen

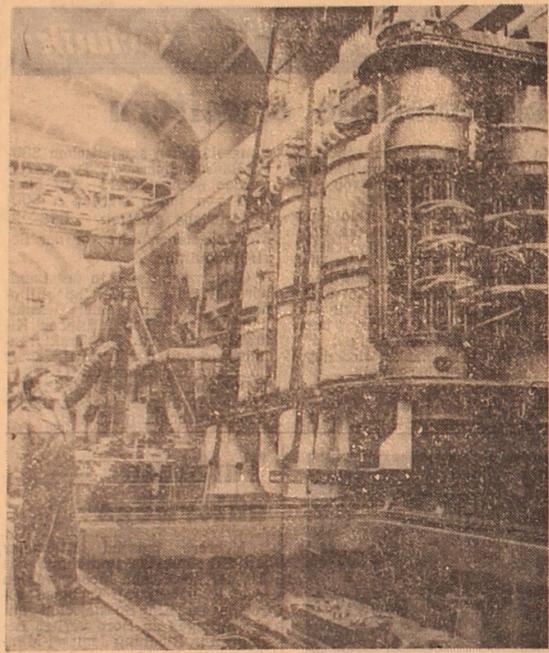
HAVANNA. Mit jedem Jahr halten immer mehr kubanische Familien Einzugsleien. Mit Hilfe der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder entwickelt sich rasch der Bau von Großplattenwohnhäusern. In diesem Planjahrfrüht wird man in Kuba rund 250 000 Wohnungen bauen, d. h. fast ebenso viele wie von 1958 bis 1980.

Gemäß dem Wohnungsbauplan sollen in den kommenden Jahren hauptsächlich fünf-, acht- und sechzehnstöckige Häuser errichtet werden. In stark bevölkerten Stadtbezirken ist auch der Bau von sechzehn- und zwanzigstöckigen Gebäuden vorgesehen.

Nach neuer Technologie

SOFIA. Eine neue Technologie der Produktion metallisierter Chemiefasern haben die Fachleute zweier Sofioter Institute entwickelt — der Elektrotechnischen Lenin-Hochschule und des Instituts für Konfektion und Textilien. Die neue Technologie hat mehrere Vorzüge: sie gewährt eine höhere Produktivität, kann bei automatisierten Verfahren mit geringerem Aufwand angewandt werden.

Die nach der neuen Technologie erzeugten Textilien werden weitgehende Verwendung in der Landwirtschaft finden, insbesondere für die Überdachung der Treibhäuser. In Industrie und Medizin können sie als Schutzmittel gegen elektromagnetische und radioaktive Strahlungen dienen. Die Effektivität ihrer Verwendung ist im Vergleich mit den bisher benutzten Stoffen solcher Art vierzigmal höher.



CSSR. Im elektrotechnischen Werk der Skoda-Maschinenbauvereinigung „W. I. Lenin“ in Plzen ist für das Trocknen der Transformatoren in inertem Medium eine spezielle 300 Kubikmeter große Trockenbox gebaut worden. Dank dem Ausschluß von Sauerstoff kann man die Temperatur in der Box bis auf 125°C bringen. Dadurch wird die Dauer des Trocknens um ein Drittel reduziert. Die neue Methode gestattet es, jährlich 64 Tonnen flüssigen Brennstoffs einzusparen.

Im Bild: Die Transformatoren werden in die Box der elektrotechnischen Abteilung des Werks verladen.

Foto: CTK-TASS

In wenigen Zeilen

HAVANNA. Kuba bemüht sich in Erweiterung der Bitte des Vorsitzenden des Exekutivkomitees der palästinensischen Befreiungsorganisation, Yasser Arafat, als Vorsitzender der Bewegung der Nicht-paktgebundenheit um eine dringende Einberufung einer Konferenz der nichtpaktgebundenen Staaten auf Ministerbene.

Die Aufgabe der bevorstehenden Konferenz, die auf Zypern stattfinden soll, besteht, wie die Nachrichtenagentur Prensa Latina berichtet, darin, alles nur Mögliche zur Einstellung der israelischen Aggression gegen das palästinensische und das libanesisches Volk zu unternehmen.

NEW YORK. Schiffe der 6. USA-Flotte sind am Samstag aus italienischen Häfen mit Kurs auf Libanon ausgelaufen. Agenturberichten zufolge hat der Flugzeugträger „Independence“ mit Jagdflugzeugen vom Typ F 14, Tomcat, A 7 Corsair und anderen wie auch mit rund 5 000 USA-Armeeangehörigen an Bord den Hafen Neapel verlassen. Ihm schloß sich der Raketenkreuzer „Biddle“ an.

Wie der amerikanische Konteradmiral Meacale erklärte, werden sich diesem Verband auch andere Schiffe anschließen. Wie UPI meldet, waren zuvor drei Hilfsschiffe aus Häfen Südtalians ebenfalls mit Kurs auf Libanon ausgelaufen.

WARSAU. Wie die polnische Nachrichtenagentur PAP berichtet, hat in Warschau eine Sitzung des Politbüros des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei stattgefunden.

Das Politbüro hat beschlossen, das 9. Plenum des ZK der PVAP für den 15. und 16. Juli dieses Jahres einzuberufen.

Auf der Politbürositzung wurden ferner mehrere Fragen erörtert, die die Wirtschaftslage in der VR Polen betreffen.

Indochina-Konferenz vorgeschlagen

Der einzig vernünftige Weg zum Abbau der Spannungen in Südostasien und zur Umwandlung dieses Raumes in eine Zone von Frieden und Stabilität ist ein Dialog zwischen den Indochina-Staaten und den ASEAN-Ländern. Das haben die Außenminister von Vietnam, Laos und Kambodscha auf ihrer in Ho-Chi-Minh-Stadt beendeten Konferenz erklärt. Wie aus einem Kommuniqué der Konferenz hervorgeht, schlugen die Minister vor, zur Erörterung der Lage in Südostasien eine internationale Konferenz einzuberufen, an der die Indochina- und die ASEAN-Länder, das zu dieser Region gehörende Burma, die fünf an den bisherigen Indochina-Konferenzen beteiligten Staaten — die Sowjetunion, China, die USA, Frankreich und Großbritannien — sowie Indien teilnehmen sollen.

Die Konferenzteilnehmer stellten fest, daß die Präsenz eines vietnamesischen Truppenkontingents in Kambodscha keine Gefahr für irgend ein drittes Land darstellt und lediglich den Interessen der Sicherheit der VRK dient. Ein Abzug dieser Truppen sei unter der Bedingung möglich, daß China seine subversiven Aktivitäten einstellt und die Banden Pol Pots sowie anderer Kmerreaktionäre entwarfnet werden. Als eine Geste guten Willens haben Vietnam und Kambodscha den Abzug eines Teils der vietnamesischen Truppen in diesem Monat vom kambodschanischen Territorium beschlossen. Die Minister erörterten ferner Fragen der Vorbereitung und Durchführung einer Gipfelkonferenz der drei Länder und vereinbarten die Einberufung einer solchen Konferenz im Dezember dieses Jahres.

Zinssätze und Hochrüstungen

Die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat in ihrem dieser Tage veröffentlichten Bericht „Wirtschaftliche Perspektiven“ erstmals offen zugegeben, daß die weiterhin hohen Bankzinsen unmittelbar mit den immensen Hochrüstungsausgaben der Reagan-Administration zusammenhängen. Das ist ein bedeutsames Eingeständnis. Hatten doch sowohl Kommentatoren als auch Politiker im Westen lange Zeit versucht, die verheerende Wirkung des militaristischen Programms Washingtons auf die Wirtschaft der USA und anderer kapitalistischer Industrieländer zu verschleiern. Doch der steigende Druck des finanziellen und wirtschaftlichen Voluntarismus Reagans machte diese Versuche zu nichts. Wie der Londoner „Guardian“ feststellt, sehen die europäischen Verbündeten der USA einen direkten Zusammenhang zwischen den Zinssätzen und den hohen ame-

rikanischen Rüstungsausgaben. Dieser Zusammenhang macht sich unmittelbar in der generellen Wirtschaftslage vieler westeuropäischer Länder bemerkbar.

Experten in Westeuropa geben zu, daß die weitere Erhöhung der militärischen Zuwendungen durch Washington und somit die Aufrechterhaltung der hohen Zinssätze unvermeidlich die Wirtschaftslage in ihren Ländern noch mehr verschlechtern wird. Sie sagen unter anderem für etwa 1983 oder 1984 eine neue wirtschaftliche Rezession, erster als die heutige, voraus. Schon in der ersten Hälfte nächsten Jahres soll das Heer allein amtlich registrierter Arbeitsloser in den OECD-Ländern auf 32 Millionen anwachsen, was der Einwohnerzahl mehrerer europäischer Länder zusammen genommen gleichkommt. Derartige Ausschüsse dürfte kaum jemand in Westeuropa erlauben. Die wirtschaftlichen Wachstumsraten in den OECD-

Vergebliche Mühe

Wie bereits mitgeteilt, haben das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR die patriotische Initiative der Arbeitskollektive von Betrieben und Organisationen mehrerer Fachministerien begrüßt, die dazu aufgefordert haben, die Gasfernleitung Urengoi—Pomary—Ushgorod trotz der von der USA-Administration unternommenen diskriminierenden Maßnahmen termingerecht in Betrieb zu setzen. Dieser Schritt Washingtons ist darauf gerichtet, die Realisierung des „Gas-Röhren-Geschäfts“, das zu den bedeutendsten in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und West gehört, zu hintertreiben und wenigstens zu erschweren und den planmäßigen Bau dieser Gasfernleitung zu behindern. Die von der sowjetischen Führung getroffenen zusätzlichen Maßnahmen sollen den Bau der Gasrohrleitung zur Versorgung inländischer Verbraucher und für den Export in den festgesetzten Fristen sichern

und auf diese Weise die Pläne Washingtons durchkreuzen.

Die Kalküle der USA-Administration, durch ökonomischen Druck und Erpressung, durch Abbau von Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion, die sowjetische Wirtschaft zu desorganisieren, die Erfüllungspläne zu hintertreiben und auf diese Weise von der UdSSR politische Zugeständnisse zu erzwingen, sind zum Scheitern verurteilt. Wenn sich schon die in den 20er Jahren unternommenen Versuche einer Wirtschaftsblockade des jungen Sowjetstaates als ergebnislos erwiesen, wenn das in den 60er Jahren von der Adenauer-Regierung unter dem Druck Washingtons eingeführte Embargo für die Lieferung von Großröhren aus der Bundesrepublik Deutschland in die Sowjetunion ein Fiasko erlitt, so sind heute alle diskriminierenden Maßnahmen um so aussichtsloser,

da die Sowjetunion zu einem mächtigen Industriestaat wurde, der 20 Prozent der Weltindustrieproduktion, darunter solche komplizierte Technologien wie Kernkraftwerke und Weltraumschiffe bestreitet, da auf die RGW-Länder, die die wirtschaftliche Zusammenarbeit vertiefen und entwickeln, darunter auf dem Gebiet der Energiewirtschaft, ein Drittel der Weltindustrieproduktion entfällt.

Zwar ist die Sowjetunion daran interessiert, die gegenseitig vorteilhaften Beziehungen mit den westlichen Ländern in der Wirtschaft auszubauen, doch ist sie imstande, auch selbst die kompliziertesten wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Probleme zu lösen. Es sei in diesem Zusammenhang festgestellt, daß die Export-Gasfernleitung Westsibirien — Westeuropa nur eine der sechs technisch ähnlichen Gasfernleitungen ist, die in der UdSSR im laufenden Fünfjahrplan errichtet werden. Die So-

wjetunion ist das einzige Land, in dem solche Objekte in einem solchen Umfang und in so gedrängten Fristen errichtet werden.

Die Versuche Washingtons, durch jener Länder des Westens, die ihm Folge leisten werden, zu Methoden des Drucks zu greifen und entgegen der Schlussakte von Helsinki diskriminierende Maßnahmen gegen die Sowjetunion und ihre Verbündeten werden wie ein Bumerang auf sie selbst zurückzuschlagen. Die führenden Männer vieler Länder des Westens sind sich dessen wohlkommen bewußt. Sie sehen auch ein, daß Washington auf dieser Weise ihre Positionen zu untergraben und sie als Wirtschaftskonkurrenten zu schwächen bemüht ist.

Was die Sowjetunion betrifft, so sind die Versuche, gegen sie diskriminierende Maßnahmen zu ergreifen und mit ihr in der Sprache der Verbote, Drohungen und der Erpressung zu sprechen, im voraus zum Scheitern verurteilt. Die sowjetischen Menschen werden Washington mit seiner Herausforderung eine würdige Abfuhr erteilen.

Wladimir SEROW

Bilanz gezogen

Auf der zweiten Abrüstungs-sondertagung der UNO-Vollversammlung finden abschließende Sitzungen der Arbeitsgruppen statt, in denen eine Bilanz der Generaldebatte gezogen wird. Es ist offenkundig geworden, daß die USA und die anderen NATO-Länder die Ausarbeitung von abgestimmten Dokumenten zu mindestens zwei wichtigen Punkten der Tagesordnung blockiert haben. Der Präsident des Allgemeinen Komitees, Ouyemi Adeniji, Nigeria, sah sich gezwungen, festzustellen, daß es auf der diesjährigen Sondertagung nicht gelingen wird, ein umfassendes Abrüstungsprogramm zu verabschieden. Ferner wird auch nicht das Dokument gebilligt, in dem die Realisierung der Empfehlungen und Beschlüsse der vorigen Abrüstungs-sondertagung, die im Jahre 1978 stattfand, analysiert werden sollte.

Der Ständige Vertreter der Tschechoslowakei bei den Vereinten Nationen, Stanislav Suja, äußerte auf der Sitzung des Komitees Bedauern darüber, daß die Teilnehmer der Sondertagung nicht zu einem gemeinsamen Standpunkt zu solchen Schlüsselproblemen gelangt sind, wie es der Verzicht auf den Erstsatz von Kernwaffen, das Verbot aller Erprobungen von Kernwaffen und die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe darstellen.

Der Vizepräsident des Allgemeinen Komitees Gerhard Gerdner, DDR, betonte in einem TASS-Gespräch, daß die direkte Verantwortung dafür, daß auf der zweiten Abrüstungs-sondertagung diese Dokumente nicht angenommen werden konnten, die USA und ihre NATO-Verbündeten trifft. Die von ihnen auf dem internationalen Forum eingenommene Haltung sei ein weiterer Beweis für das Streben der aggressiven Kreise des Imperialismus, den Kurs auf das Hochschrauben des Wettrüstens, vor allem des nuklearen Wettrüstens, fortzusetzen. Die unverhüllte militaristische Politik der USA und ihrer Partner im Nordatlantikblock stehe in krassstem Gegensatz zu den vitalen Interessen der ganzen Menschheit.

Julio Carasales, der die argentinische Delegation im Genfer Abrüstungsausschuß leitete, sagte in einem TASS-Gespräch: „Ich war Augenzeuge dessen, wie in letzter

langt sind, wie es der Verzicht auf den Erstsatz von Kernwaffen, das Verbot aller Erprobungen von Kernwaffen und die Verhinderung einer nuklearen Katastrophe darstellen.“

Der Vizepräsident des Allgemeinen Komitees Gerhard Gerdner, DDR, betonte in einem TASS-Gespräch, daß die direkte Verantwortung dafür, daß auf der zweiten Abrüstungs-sondertagung diese Dokumente nicht angenommen werden konnten, die USA und ihre NATO-Verbündeten trifft. Die von ihnen auf dem internationalen Forum eingenommene Haltung sei ein weiterer Beweis für das Streben der aggressiven Kreise des Imperialismus, den Kurs auf das Hochschrauben des Wettrüstens, vor allem des nuklearen Wettrüstens, fortzusetzen. Die unverhüllte militaristische Politik der USA und ihrer Partner im Nordatlantikblock stehe in krassstem Gegensatz zu den vitalen Interessen der ganzen Menschheit.

Julio Carasales, der die argentinische Delegation im Genfer Abrüstungsausschuß leitete, sagte in einem TASS-Gespräch: „Ich war Augenzeuge dessen, wie in letzter

Zeit die Kluft zwischen den nichtpaktgebundenen und den sozialistischen Ländern einerseits und den imperialistischen Mächten andererseits vertieft wurde. Die ersten streben wahre Fortschritte auf dem Gebiet der Abrüstung an, während die letzteren den Kurs eines hemmungslosen Wettrüstens verfolgen.“

Der argentinische Delegierte schätzte ebenso wie viele andere Teilnehmer der Sondertagung die konstruktive Haltung der Sowjetunion gegenüber Abrüstungsproblemen hoch ein. Er sagte, daß die von der Sowjetunion einseitig übernommene Verpflichtung, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen, ein vielversprechender Schritt, insbesondere in der derzeit komplizierten internationalen Situation sei. Große Besorgnis rufe die Tatsache hervor, daß die Kernwaffenmächte des Westens diesem edlen Beispiel nicht gefolgt seien. Wie die Generaldebatte auf der Sondertagung zeige, sei die UdSSR-Initiative von der überwältigenden Mehrheit der Staaten mit Genugtuung aufgenommen worden.

Im Gegensatz dazu haben die Vertreter der USA und der anderen NATO-Mächte auf der Sondertagung unverhüllt verkündet, daß das Setzen auf Kernwaffen nach wie vor ein Eckstein ihrer militärstrategischen Konzeptionen sei.

Eskalation des Wettrüstens verurteilt

Die angesehene USA-Bürgerinitiative „Bürger für eine vernünftige Welt“ hat den Kurs der Washingtoner Administration auf die Eskalation des Wettrüstens verurteilt. Wie es in einer in New York veröffentlichten Erklärung dieser Bürgerinitiative heißt, kann sich das amerikanische Volk mit der ständigen Aufstockung der Waffenarsenale durch die Reagan-Administration nicht mehr abfinden. Eine starke nationale Verteidigung sei zwar legitim, aber ein endloses Wettrüsten gesetzlos. Es grenze an Wahnsinn und sei selbstmörderisch.

Wie in der Erklärung ferner unterstrichen wird, will die Reagan-Administration bis 1985 für neue Waffen 1,5 Billionen Dollar ausgeben, um „die amerikanische Lebensweise zu verteidigen“. In Wirklichkeit handelt es sich aber um eine Verschlechterung des Lebens der USA-Bürger, denn die Militärausgaben sind die Hauptursache für die hohen Steuern, sie tragen zur Inflation im Lande bei, entziehen den zivilen Industriezweigen das Kapital und qualifizierte Arbeitskraft, wodurch die Konkurrenzfähigkeit amerikanischer Unternehmen auf dem Weltmarkt beeinträchtigt wird.

Wie in der Erklärung der Bürgerinitiative weiter ausgeführt wird, beruht zur Zeit der Reagan-Administration die Militärpolitik nicht auf den realen Bedürfnissen des Landes, sondern auf den Forderungen der Pentagon-Auftraggeber, die bei ihren Treffen hinter verschlossenen Türen mit Pentagon-Beamten entscheiden, was die USA „benötigen“. Gerade der militärisch-industrielle Komplex hat die propagandistische Kampagne entfaltet und finanziert, die berufen ist, entgegen den Tatsachen die Amerikaner vom „Rückstand“ der USA gegenüber der Sowjetunion sowie darin zu überzeugen, daß es notwendig ist, den kalten Kriegern zu folgen, wohin immer diese das Land auch führen möchten.

Im Interesse der Rüstungsindustrie und um ihrer Profite willen wird ein in der Geschichte der USA beispielloses Wettrüsten, beispiellos vom Standpunkt der finanziellen Ausgaben und der Bedrohung des Friedens, entfaltet. Es hat bereits zur Kürzung der Mittel für Hilfsbedürftige, Kinder und Arbeitslose geführt.

Fortschrittliche Veränderungen anstreben

Die Vertreter der Entwicklungsländer und die sie unterstützenden sozialistischen Staaten haben auf der in New York zu Ende gegangenen Tagung des UNO-Komitees für Information mit Nachdruck eine Umgestaltung der internationalen Beziehungen in der Sphäre der Information auf einer neuen, gerechten und ausgewogenen Grundlage, mit Berücksichtigung der souveränen Rechte der Staaten gefordert. Diese begründeten Forderungen fanden ihren Niederschlag in dem Schlußdokument, das für die bevorstehende UNO-

Vollversammlung vorbereitet wurde.

In dem Dokument wird die große Rolle der Massenmedien — der Presse, des Rundfunks und Fernsehens — bei der Herstellung eines Klimas der Verständigung, des Vertrauens und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern hervorgehoben, das zur Festigung des Friedens, zur Abrüstung und zur Entwicklung beiträgt.

Die auf Anweisung der Regierungskreise und der Geheimdienste der USA und anderer imperialistischer Staaten entfesselten sub-

versiven Propagandakampagnen gegen die sozialistischen Staaten und die Entwicklungsländer wurden auf der Tagung des Komitees wiederholt scharf verurteilt. In dem Schlußdokument heißt es, daß die „Manipulierung der Fakten und die verleumderischen Rundfunkkampagnen den Bemühungen widersprechen, die auf Schaffung einer neuen internationalen Ordnung auf dem Gebiet der Information gerichtet sind und den Beziehungen zwischen den Staaten schaden.“

Banditen und ihre Gönner

Die USA, Agypten und China sind es vor allem, die Banditen und Terroristen, die ihr Unwesen auf afghanischem Boden treiben, mit Waffen versorgen. Beweise für die Beteiligung dieser Länder an dem unerklärten Krieg gegen das afghanische Volk liefern eine in Kabul eröffnete Ausstellung von Waffen, die bei Operationen zur Säuberung des Kreises Pandschir von den konterrevolutionären Banden erbeutet wurden.

Der Vertreter des Verteidigungsministeriums der DRA, General Abdul Gafur, teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß während der Operationen in Pandschir mehr als 30 Banden zerschlagen und dabei mehrere Munitionslager erbeutet wurden. Dadurch konnte die Lage in den Siedlungen des großen Kreises normalisiert werden.

Auf der Pressekonferenz berichteten Einwohner von Pandschir über Verbrechen der sogenannten „Islamkämpfer“, die die Bevölkerung terrorisierten.

Den Journalisten wurde ein in Pandschir gefangen genommener Bandit Namens Amanulla vorge stellt. Wie er aussagte, benutzen

die Anführer der Banden zur Rechtfertigung ihrer Raub- und Mordaktionen religiöses Vokabular und diffamierten die legitime Regierung des Landes.

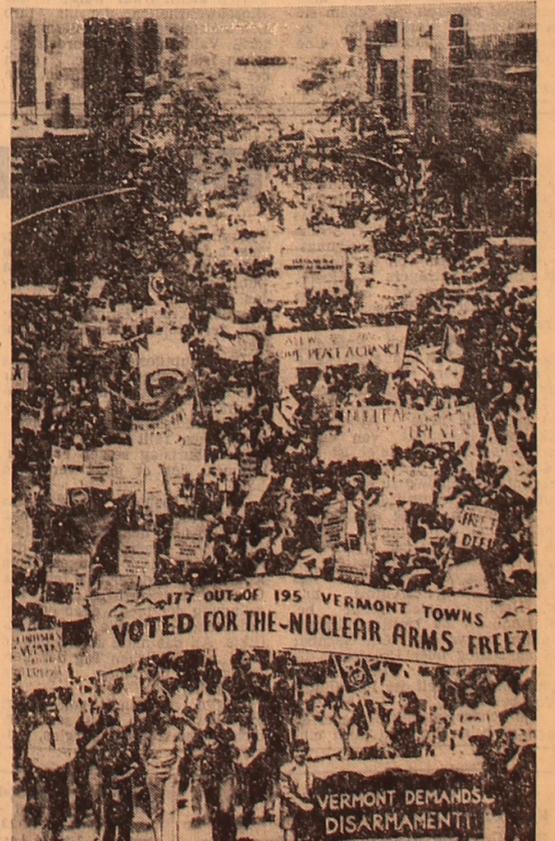
Auf der Pressekonferenz wurde eine Erklärung der Regierung der DRA verlesen. In der Erklärung wird festgestellt, daß das afghanische Volk, das den Weg der revolutionären Umgestaltung geht, schon seit mehr als vier Jahren geschässigen Angriffen der gestürzten Feudalen ausgesetzt ist, die mit Unterstützung des internationalen Imperialismus, der Pekinger Hege-monisten und der Reaktion bemüht sind, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Als Folge der Aktionen der Konterrevolution, wird in der Erklärung unterstrichen, wurden auf dem Territorium Afghanistans mehr als 1 500 Schulen vernichtet, hunderte Brücken, Betriebe, Wohnhäuser zerstört. Tausende friedliche Einwohner wurden in Mitteleinschuld gezogen.

Das afghanische Volk, wird in der Erklärung unterstrichen, ist fest entschlossen, den von der Aprilrevolution eingeleiteten Kurs trotz der Umtriebe des Imperialismus und der Reaktion fortzusetzen.

In New York fand die größte Antikriegsmanifestation Amerikas statt. Daran beteiligten sich Amerikaner aus allen Staaten der USA und Vertreter vieler Länder. Sie forderten, dem Wettrüsten und der kopflosen Politik der Reagan-Administration, die die Welt in eine nukleare Katastrophe zu stürzen droht, Einhalt zu gebieten.

Im Bild: Eine Kolonne von Demonstranten begibt sich zum Zentralpark New Yorks, wo ein grandioses Meeting stattfinden wird.

Foto: TASS



Ein interessanter Gesprächspartner

Muster auf dem Porzellan

Kultur der Arbeit, Kultur der Kommunikation, Kultur der Freizeitgestaltung — die Aufzählung könnte fortgesetzt werden, weil Kultur der Persönlichkeit ein vielseitiger Begriff ist. Sie besteht aus verschiedenen Künsten — die Arbeitsleistung richtig einzuteilen, den Menschen die Sachlage kurz und bündig zu erläutern, sie zu effektiver Arbeit zu inspirieren, die Strategie und Taktik der Entwicklung des Betriebs festzulegen, Kurzum, aus welchen Eigenschaften fügen sich die Kultur der Persönlichkeit eines Betriebsleiters zusammen?

Darüber unterhielt sich unsere Korrespondentin Tatjana BRAUN mit Johann ERTE, Direktor der Zelinograd Porzellanfabrik.

Genosse Johann, Petrovitsch, unser Gespräch wird heute etwas ungewöhnlich verlaufen. Ich weiß, Sie könnten sich über die Arbeitsleistungen Ihres Kollektivs berichten. Aber heute brauchen wir keine Zahlen. Ich möchte unser Gespräch mit der Frage beginnen: Welche Eigenschaften spielen die entscheidende Rolle in der Arbeitskultur eines Menschen?

Karl Marx arbeitete ungeachtet seiner eingetragenen materiellen Lage und der Krankheit seiner Frau unermüdet an dem Werk seines Lebens — „Das Kapital“. Fast alle europäischen Sprachen hatte er erlernt, um die Möglichkeit zu haben, die Ökonomie Europas tiefgehend und allseitig zu erforschen. Ist das nicht ein glänzendes Beispiel des Verhaltens zur Arbeit?

Aber das sind die Großen. Jeder von uns hat eine Tätigkeit, die sein Leben ausfüllt. Und es ist sehr wichtig, diese Arbeit gut zu kennen, das Ziel klar zu sehen, von dessen Erreichbarkeit überzeugt zu sein.

Die Begeisterung läßt uns Nebenberufe meistern, neue Kenntnisse erwerben. Das verdichtet die Arbeitszeit, steigert die Arbeitsproduktivität. Eine besondere Rolle spielt dabei die richtige Zeiteinteilung, die Selbstkontrolle, der Wunsch, weiter zu gehen, mehr zu erreichen.

Es ist nicht immer leicht, seine Arbeitszeit richtig einzuteilen, aber ich gebe mir dabei große Mühe. Ich bin für intensiveren Einsatz in der Arbeit, dann bekommt man eine bessere Übersicht.

Und natürlich vergesse ich niemals den Sport, der mir in dieser Hinsicht sehr behilflich ist. Unsere Fabrik bietet den Werktätigen mannigfaltige Möglichkeiten für Körperkultur und Sport.

Ich achte streng auf Ordnung

Erzeugnisse sind der Stolz unserer Fabrik, mit denen wir uns sozusagen präsentieren können. Sie sind unser Ziel, das wir in unserer tagtäglichen Arbeit anstreben. Es ist ja wirklich kein Geheimnis, daß die Massenbedarfsartikel unserer Fabrik noch nicht das Niveau der Meisterwerke erreicht haben, deshalb brauchen wir Musterbeispiele, die uns vor Augen führen: Das sieht in unseren Kräften, das wollen wir erzielen.

Alle Neuanwärtlinge führen wir vor allem in das Museum unserer Fabrik, wo sie sich das Werk unserer besten Mitarbeiter ansehen, es schätzen lernen.

Unser Werk wird in nächster Zukunft die Serienproduktion von Massenbedarfsartikeln einschränken und sich vorwiegend auf die Produktion von niveauvollen künstlerischen Kaffee-, Teeservice und Tafelgeschirr spezialisieren. Da gewinnt die künstlerische Erziehung unseres Personals an Bedeutung. Wir investieren in diese Arbeit viel Mittel, denn wir sind überzeugt: Das wird sich rentieren! Unsere Modellierer, Künstler und führenden Arbeiterinnen fahren in die besten Porzellanfabriken des Landes, wo sie Anregungen für neue Schöpfungen und praktische Erfahrungen sammeln.

Wir sind stets bestrebt, unseren eigenen Stil auszuarbeiten, damit der Käufer beim ersten Blick auf das Geschirr sagen kann: Das ist aus Zelinograd! Unser Werk ist erst aus den Kinderschuhen heraus, doch wir formen schon die Traditionen des kasachstaner Porzellans.

Aber zurück zu unserem Hauptthema. Was halten Sie für ausschlaggebend in den Beziehungen zwischen Leiter und Kollektiv, zwischen Leiter und Arbeiter?

Das Gefühl der Verbindlichkeit. Nie darf ein Mensch sein Wort brechen. Außerdem trete ich für Aufrichtigkeit in den Beziehungen zwischen den Menschen ein. Und für Verantwortlichkeit. Den Leitern sind große Vollmachten gegeben, damit sie in vollem Umfange nutzen und so der Sache dienen. Sie müssen stets an ihre Verantwortung vor dem Volk, vor der Partei, vor dem Staat denken und dementsprechend handeln.

Wenn alle so wären

Glückliche Umstände

Im Leben jedes Menschen gibt es früher oder später Augenblicke, wo er eine Wahl treffen muß. Die meisten Schulabgänger stehen vor diesem Dilemma.

Gehört wohl Helene Scheuermann zu denen, die ihre Berufswahl auf das Zusammenreffen von Umständen zurückzuführen?

Als Schulabgängerin hatte sie überhaupt kein klares Ziel. (Kommt Zeit, kommt Rat, tröstete sie damals sich selbst und ihre Eltern.) Als Verkäuferin hinter der Ladentheke konnte sie sich jedenfalls nur schwer vorstellen. Der Anstoß, der sie nachdenken und diesen Beruf anders beurteilen ließ, war ein Zufall oder Umstand, ganz gleich, wie man es nennt, an dem sie sich stets nur ungern erinnert.

Einst mußte sie in einem Geschäft wie gewöhnlich Einkäufe machen, und die Verkäuferin war zu ihr dermaßen grob, daß Helene sich sehr aufregte und ganz verstimmt nach Hause eilte. Dürfte man denn so? Diese Frau, diese Verkäuferin, hatte ja nicht mal Respekt vor sich selbst, geschweige denn vor den Kunden. Dabel war deren achtungsvolle Behandlung ihre Pflicht. Wäre sie, Helene Scheuermann, an ihrer Stelle gewesen, so hätte sie... Gewiß hätte sie die Kunden ganz anders behandelt. Sie wäre freundlich, zuvorkommend, achtungsvoll gewesen. So bekam sie den Wunsch, Verkäuferin zu werden, doch unbedingt eine mustergültige.

Im Spezialgeschäft „Dynamo“, wo sie als Verkäuferin lehrte ein-

gestellt wurde, war ihr die erste Zeit alles sehr fremd, und die ersten Mißerfolge ließen sie zweifeln, ob ihr Schritt, Verkäuferin zu werden, auch der rechte war. Hier in der Abteilung Ersatzteile für Autos und Motorräder war es für sie eine Plage, die vielen Benennungen der Teile zu behalten, um so mehr, daß sie sich für Technik nie interessierte und davon nur eine blasse Ahnung hatte.

Noch heute erinnert sie sich an den Vorfall, der ihr in den ersten Tagen ihrer Tätigkeit passierte. Der Kunde bat sie, ihm ein Auto-Ersatzteil zu zeigen. Sie war aber dermaßen verwirrt durch seine Bitte, daß sie ihm das erste beste Detail hinreichte. Der Kunde schaute sie erstaunt an, hatte aber Taktgefühl genug. Er nahm das ihm Gereichte und wandte sich mit der gleichen Bitte an eine ältere Verkäuferin in der Abteilung. Dabel lächelte er Helene freundlich zu, die vor Scham am liebsten vergangen wäre. Von nun an wußte sie: Um ihren Pflichten gut nachzukommen, mußte man vor allem die Waren kennen und zwar so, daß der Käufer sie, nicht nur als eine vom Bedienungspersonal betrachtet, sondern in ihr auch einen Warenexperten sieht, von dem man einen sachkundigen Rat erwarten kann. Zwar waren das Binsenwahrheiten, die ihr ihre Lehrmeisterin, die Abteilungsleiterin Valentina Saworowskaja schon früher einschärft, doch erst jetzt hatte sie begriffen, wie wichtig sie sind.

Heute ist sie selbst Lehrmeisterin und steht solchen, wie sie einst war, mit Rat und Tat zur Seite. Wenn sie sieht, daß Valentina Tschiganowa, die erst vor kurzem in die Abteilung kam, nur schüchtern mit den Kunden umgeht, sagt sie ihr immer: „Wovor hast du Angst? Sei aktiver, biete selbst den Kunden Waren an, interessiere dich mehr für die Nachfrage. Du mußt in der Abteilung ganz souverän sein.“

Das Kollektiv der Abteilung Ersatzteile für Autos und Motorräder führt unter den anderen Abteilungen des Spezialgeschäfts „Dynamo“, wo auch Sportartikel verkauft werden, im sozialistischen Wettbewerb um das würdige Begehen des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR. Helene Scheuermann beteiligt sich sehr aktiv am Wettbewerb. Auch in allen anderen Vorhaben ist sie immer mit dabei. Neuerdings hat sie vorgeschlagen, fünf Tage auf das Konto des Friedensfonds zu arbeiten. Ihre Kolleginnen — die Verkäuferinnen Valentina Reschetjak, Tatjana Scharabarina, Valentina Tschiganowa und die Abteilungsleiterin Valentina Saworowskaja — unterstützen sie darin.

Von allen geachtet, immer gut gestimmt, hat Helene Scheuermann keinen Anlaß, dem Schicksal böse zu sein. Sie steht mit beiden Füßen auf dem rechten Fleck.

„Gehört nun Helene Scheuermann zu denen, deren Berufswahl ganz zufällig getroffen haben!“

Irina KOLTSCHINA, Abteilungsleiterin im Spezialgeschäft „Dynamo“

Die Lehren

Auf der Bühne des Kustanajer Gebietsschauspiels „M. Gorki“ werden unter anderem die auch kasachische Nationalwerke aufgeführt, nämlich „Das Fohlen“ von O. Bekjew, „Stärke als der Tod“ von S. Shunusow, „Das Poem von der Liebe“ des Staatspreisträgers G. Musrepow. Letzteres wurde mehrmals in Kasachischen Fernsehen übertragen.

Nun steht auf dem Spielplan wiederum der Name eines kasachischen Autors Nurlan Orasalin, eines jungen Dramatikers „Eine Nacht bei Kerzenlicht“ — so heißt die neue Arbeit des Theaters, inszeniert von Valeri Schljanowski. Das Sujet ist einfach: Am Ende des ersten Aktes kommt es irgendwo zu einem Leistungsschluß, wonach das Licht in einem großen Hause ausgeht; in einer seiner Wohnungen feiert der „frischgebakene“ Kandidat der Geschichtswissenschaften mit Namen Sagyn schwungvoll das für ihn wichtige Ereignis, und die Handlung spielt weiter bei Kerzenlicht. Zu zweit geblieben, führen Sagyn und sein Nachbar einen Dialog über Probleme, die die menschlichen Beziehungen und die Innenwelt der Persönlichkeit betreffen.

In Schauspiel gibt es weder einen globalen Konflikt noch eine

herzliche und uneigennützig, er hat immer Ideen und Gedanken, weil neben ihm sie, seine Frau Nurgul, war. Er lebte der Wissenschaftler, ehrwürdige Wissenschaftler hörten auf seine Meinung, seine wissenschaftlichen Argumente waren unwiderlegbar, und er beschloß, daß er besser als die anderen sei und so mit über allen anderen stehen müsse. Und er vergaß alles in der Welt außer sich selbst. Sein Lebensgesetz war nun das Prinzip: Beiß zu, solange du Zähne hast.

Eben so stellt den Sagyn Valeri Poshilow dar — als einen gefühllosen Menschen, der nur um seines Ehrgeizes willen lebt. Jedoch ist nicht nur Sagyn in der Aufführung „negativ“. So gar seine Freunde und Kollegen, die der Feter bewohnen, sind nicht sehr sympathisch. Ist denn das doch nicht übertrieben? Er wünscht wäre mehr innere Dramatik und Spannung bei der schauspielerischen Darstellung. Dann würde auch Nurguls Rückkehr viel logischer scheinen.

Die Rolle von Nurgul spielt die Verdiente Künstlerin de-

Kasachischen SSR Antonina Orljankowa. Seinen Erfolg hat dieses Stück in vielem ihr zu verdanken. In der gegebenen szenischen Situation ist die Künstlerin lebensecht.

Sergej Molschalow als Nachbar ist ein Mensch, der das Leben kennt und es beobachtet. Jedoch stellt der Schauspieler seinen Helden als einen zu gut herzigten Menschen dar, so daß er allzu süßlich wirkt, besonders wenn er seinen Erinnerungen an die Vergangenheit nachhängt. Natürlich ist diese Gestalt an und für sich interessant, nicht von ungefähr werden die Monologe des „Nachbarn“ durch Beifall unterbrochen, jedoch entspricht deren Interpretation nicht der Aufgabe der Aufführung.

Und auf noch etwas, müßte man bei der weiteren Arbeit am Stück mehr achten. Die Schauspieler lassen sich durch das Sujet hinreißen, denken nicht immer an das Thema des Stücks, daher entgeht das Wichtigste — das moralische Thema, das dem Material, des Bühnenstücks zugrunde liegt. Ja, die Zuschauer kommen ins Theater, um auszurufen, jedoch besteht seine Aufgabe auch noch darin, sie zum Nachdenken zu bewegen und sie moralisch zu bereichern.

Woldemar WOLF

Gedanken zum Zeitgeschehen

Ein Ziel vor Augen

ein Ziel vor Augen. Er ist mit ganzer Seele bei der Verwirklichung des unlängst angenommenen Lebensmittelpogramms. Viele Altersrentner im Dorfe haben auch früher die Hände nicht in den Schoß gelegt, haben nach Kräften im Feldbau gearbeitet, in der Viehzucht, oder sonstwo im Sowchos, wo es gerade nötig war, sich befleißigt.

Auch in der Stadt sitzen die wenigsten Altersrentner vor dem Tor und klopfen mit den Dolmetschen Löcher in den Tisch. Auch hier verlassen viele nicht sofort beim Glockenschlag, wenn sie 60 Jahre alt werden, ihren Arbeitsplatz. Auch hier hat noch so mancher seine Aufgaben, die er bewältigen will, um mit Selbmanns Worten zu sprechen. Wie denn auch anders.

Wenn der Mensch das ganze bewußte Leben mit Eifer im Betrieb oder in der Anstalt sein Tagwerk vollbrachte, wenn er Aktivistenarbeit leistete, wenn ihn das stark entwickelte Gefühl der gesellschaftlichen Pflicht nicht losläßt — wie dann? „Ich kann und will noch Nutzen bringen“, sagen die Altersrentner immer wieder, wenn man mit ihnen über Leben und Streben spricht. Sie bleiben an ihrem Arbeitsplatz und erfüllen ihre Pflicht nicht schlechter als früher. Tausend Fäden verbinden den Menschen mit seiner Arbeit, mit seinem Kollektiv, und er sieht keine Notwendigkeit, diese Fäden mit

seiner Hieb abzubrechen. Seine Arbeit, die er gewissenhaft verrichtet hat, bereitet ihm moralische Genugtuung. Vor seinen Augen und dank der persönlichen Teilnahme hat sein Werk, sein Kolchos Fortschritte gemacht und die Zukunft verspricht noch mehr. Und da sollte er zurücktreten und die Hände in den Schoß legen, wo er doch der rechte Mann am richtigen Ort ist. „Ich werde noch einige Zeit mitmachen“, sagt so ein Mann bescheiden. Aus ihm spricht aber das Gefühl des Mitbeteiligteins an der großen Sache unserer Zeit — dem kommunistischen Aufbau.

In der Hauswirtschaft, auf der Datsche, bei der Erziehung der Enkel in kinderreichen Familien — überall spürt man die helfende Kraft des Altersrentners. Es gibt auch solche Fälle: Woldemar Schlick, ein Lehrer aus Semipalatinsk, erinnerte sich nach seiner Pensionierung an eine Arbeit, die er früher mal verrichtet hat, und er ging in das örtliche Fleischkombinat als Elektromonteur. Ich traf schon ehemalige Buchhalter, die ihre Rentner Tage im Gemüsebau verbringen und sich über die körperliche Betätigung freuen.

Ein besonderes Kapitel ist die Tätigkeit der pensionierten Geldestschaffenden. So fährt Herbert Henke, der bekannte sowjetische Dichter, dessen 60. Geburtstag wir vor Jahren festlich begingen, immer noch wie ein

Junger in die Gebiete Kasachstans, um seine Gedichte vor den Werktätigen vorzutragen, um mit den Menschen über den Sinn des Lebens zu sprechen.

Wieviel belagte Menschen erklären als Lektoren der Gesellschaft „Snanje“ den Werktätigen in Stadt und Land die Beschlüsse der Partei. Oder nehmen wir meinen Freund Isaak Harms, den Hochschullehrer in Ruhestand aus Petropawlowsk, der sich mit seinen 70 Jahren, wie eh und je um die Erziehung des jungen Menschen sorgt. Er befaßt sich gegenwärtig mit den Problemen der jungen Ehe, sucht die Ursachen aufzudecken, die zu vielen Ehescheidungen führen. „Man sieht, wie manche jungen Menschen durch ihr unglückliches Familienleben gequält sind, und man möchte doch helfen, denn in unserer sozialistischen Gesellschaft kann der Mensch glücklich sein und soll es auch.“ Welch ein Stolz auf unsere Heimat, welche moralische Kraft liegt in diesen Worten und welch ein großes Verantwortungsgefühl für die Angelegenheiten seines Volkes.

Nicht jeder ist gleich alt, wenn er das Pensionsbüchlein bekommt. Viele setzen sich dafür ein, daß alle Sowjetmenschen glücklich leben können. Das ist es, was sie anstreben, was ihnen das höchste Glück bringt. Das ist der Grund dafür, daß sie noch in Reih und Glied schreiten.

Alexander HASSELBACH

Musikwettbewerb beendet

Mit einem Festabend im Großen Saal des Moskauer Konservatoriums ist der 7. Internationale Tschakowski-Musikwettbewerb am Freitag zu Ende gegangen.

An der einmonatigen Konkurrenz hatten rund 300 Pianisten, Geiger, Cellisten und Sänger teilgenommen. 38 wurden Preisträger. Neben Musikern aus Ländern mit langjährigen Traditionen wie Großbritannien, die UdSSR, die USA, Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland konnten sich auch Musiker, die erstmals beim renommierten Moskauer Wettbewerb dabei waren, in die Szene setzen. Dazu gehörten Cellisten aus Brasilien und Norwegen, Pianisten aus Neuseeland und von den Philippinen.

Auf der Abschlussveranstaltung würdigte der Vorsitzende des Organisationskomitees des Wettbewerbs, Tichom Chrennikow, das hohe Niveau der Interpretationskunst junger Musiker und wünschte ihnen weitere große Erfolge.

Bei der Oberreichung der Preise richteten die Junioren Otar Taktakischwill, Leonid Kogan, Danil Schafraz und Irina Archipowa herzliche Worte an alle Teilnehmer.

Im Namen der Wettbewerbs Teilnehmer sprachen der Brasilianer Antonio Meneses, der Sieger der Cellistenkonkurrenz, und die sowjetische Geigerin Viktoria Mullaowa, die in ihrem Fach das Gold gewann. Veranstaltungen wie der Tschakowski-Wettbewerb, so sagte Meneses, seien von unschätzbarem Wert. Sie ermöglichen es, auf besondere Art das erreichte einzuschätzen und deutlich zu erkennen, was noch zu tun sei.

Anschließend gaben die Preisgewinner ein Konzert. Der Abschlussveranstaltung wohnten der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Kultur der UdSSR, Pjotr Demitschew, und die auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR in der Sowjetunion weilende prominente Persönlichkeit des staatlichen und öffentlichen Lebens der Philippinen Frau Imelda Marcos bei.

(TASS)

neues aus wissenschaft und technik

Zahl der Traktorenmodelle erweitern

Die Familie der Maschinen aus der Traktorenvereinigung Minsk erwartet Nachwuchs. Gegenwärtig werden Landmaschinen getestet, die speziell für Reis- und Baumwollfelder bestimmt sind. Entwickelt wurde auch ein Modell für Landarbeiten im Gebirge. Die neuen Modelle sind auf der Grundlage der Traktoren MTS-80 und MTS-82 entwickelt worden, die in allen geographischen Zonen der UdSSR sowie in 70 anderen Ländern bekannt sind. Ihre Beliebtheit verdient sie durch Zuverlässigkeit im Einsatz und die Anspruchlosigkeit im Service.

Die Traktoren arbeiten acht bis zwölf Jahre ohne Generalüberholung und mit 200 Arten von Anbau- und Anhängegeräten.

Die Betriebe der Vereinigung bereiten darüber hinaus die Produktion eines 150-PS-Radschleppers vom Typ MTS-142 vor. Dieses leistungsstarke Fahrzeug kann gleichzeitig mehrere Anhängegeräte schleppen. Auch ein für Nebenwirtschaften bestimmter „Zwerg“ mit nur einigen PS unter der Motorhaube wird demnächst in Serie hergestellt.

Auch andere Traktorenvereinigungen des Landes erweitern die Zahl ihrer Modelle. Die lei-

stungsstärksten sowjetischen 300-PS-Radschlepper vom Typ K-700 werden noch stärker. Auf 7000 werden von ihnen werden 500-PS-Antriebe getestet. 650-PS-Motoren stehen kurz vor der Serienproduktion.

Gegenwärtig sind in der Landwirtschaft der UdSSR 2,8 Millionen Traktoren mit einer Gesamtkapazität von 140 Millionen Kilowatt eingesetzt. Die Traktorenindustrie soll der Landwirtschaft im laufenden Jahrzehnt (1981-1990) weitere mehr als 3,74 Millionen Traktoren verschiedener Zweckbestimmung liefern.



Unter der Kuppel eines künstlichen Himmels

Unter den viereckigen Gebäudeblöcken des Forschungsinstituts für Bauphysik fällt ein sphärisches Gefüge auf — die Anlage „Künstliches Himmelsgewölbe“.

Die Kuppelkuppel ist von einem Netz durchbrochener metallischer Konstruktionen eingefaßt, in deren Maschen an die anderthalb tausend Leuchten angebracht sind. Von Steuerpanel aus können sie alle auf einmal eingeschaltet werden. Auf solche Weise kann natürliches Licht vorgetauscht werden, das für eine beliebige klimatische Zone unseres Landes kennzeichnend ist.

Es ist bekannt, daß das Sonnenlicht die Fähigkeit besitzt, viele gesundheitsschädliche Bakterien zu töten, ein Übermaß an Licht jedoch schadet dem menschlichen Organismus. Bei starker Sonnenstrahlung ermüdet der Mensch bald, er wird reizbar.

In die Baurichtlinien wurden die vom Institut erarbeiteten Normen der Sonnenbeleuchtung mitgeschloßen. Obligatorisches Gebot für die Projektanten ist nun, so die Baupläne zu gestalten, damit die Sonne in jedes Zimmer zwei bis zweieinhalb Stunden scheinen kann.

Im Bild: Die Mitarbeiter des Instituts bei der Durchführung eines Experiments.

Foto: TASS

Turbinen unterwegs

Mehrere tausend Kilometer um Skandinavien und durch das Eis der nördlichen Meere werden zwei 720-Megawatt-Turbinen zurücklegen. Ein Spezialschiff mit den Anlagen an Bord verließ Leningrad in Richtung Jenissej-Mündung. Die Turbinen sind für das Wasserkraftwerk Kajan-Schuschenskoje, das größte Wasserkraftwerk Eurasiens, bestimmt. Dessen Bau soll im laufenden Planjahr fünf (1981-1985) abgeschlossen werden. Sechs solche Turbinen sind bereits in Betrieb. Insgesamt wird das Wasserkraftwerk zehn Turbinen haben.

Auf dem Jenissej und seinem Nebenfluß Angara sind mehrere Wasserkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von mehr als 15 000 Megawatt errichtet worden. Weitere Wasserkraftwerke dieser Reihe werden in Leningrad projektiert.

Erdöllagerstätte im Schelf

100 Kilometer nördlich von Baku ist der Aufschluß einer neuen Erdöllagerstätte begonnen worden. Eine Plattform wurde in einem Seegebiet auf einer Tiefe von 90 Metern aufgestellt. Von ihr aus können gleichzeitig zwei Bohrungen niedergebracht werden. Auf der Lagerstätte wurden leistungsstärkste Bohranlagen sowjetischer Produktion sowie andere moderne Technik zusammengezogen.

Mit dem Abbau dieser Lagerstätte sind die wichtigsten Perspektiven für die Entwicklung der Erdölförderung im Kaspischen Meer verbunden, denn hier werden zur Zeit zwei Drittel des in Aserbaidschan geförderten Erdöls und 90 Prozent der in dieser Sowjetrepublik geförderten Erdgasmenge gewonnen.

Kosmische Bodenkunde als Wissensbereich

Die Verwertung der von der Orbitaltechnik beigegebenen Informationen in der Volkswirtschaft zu erweitern — das ist das Ziel der Forschungs- und Produktionsvereinigung für Weltraumforschung, die im System der Akademie der Wissenschaften Aserbaidschans funktioniert. Zur Vereinigung gehören das Institut für kosmische Forschung der Naturreserven, ein astrophysikalisches Observatorium, ein Entwicklungsbüro und ein Versuchswerk für kosmischen Gerätebau.

Die Wissenschaftler haben nun eine Möglichkeit, Forschungsergebnisse und technische Mittel der kosmischen Naturkunde schneller in die Praxis einzuführen, hat Tokik Ismailow, Generaldirektor der Vereinigung, in einem TASS-Gespräch erklärt. Die Anwendung der von der Orbitaltechnik gelieferten Angaben im Interesse der Geologie, der Meteorologie, der Ozeanologie, der Landwirtschaft und des Umweltschutzes — das sei die Aufgabe der neuen Richtung in der Wissenschaft Aserbaidschans — der kosmischen Bodenkunde.

Ein Feldspektrometer und eine Reihe anderer Originalgeräte hatten bei der Erforschung von Naturressourcen Bulgariens, der DDR, der Mongolei, Polens und der Tschechoslowakei weiter Anwendung gefunden. Diese Arbeit führten die aserbaidshanschen Fachleute im Rahmen des Interkosmosprogramms.

Redaktionskollegium

Unsere Anschrift: **Kasachische SSR, 473027, g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт».**

TELEPHONE: **Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-74, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.**

KORRESPONDENTENBÜROS **Karaganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26**

«ФРОЙНДШАФТ» **ИНДЕКС 6514** **Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника**

Генеральное издательство **Центрографского обкома Компартии Казахстана.** **УН 00363**